Nr. 108 Montag, 11. Mai 1936 110. Jahrgang

Der Gesellschafter

Nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatl. RM. 1.50, durch die Post monatl. RM. 1.40 einschließl. 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zuzüglich 36 Pfg. Zustell-Gebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher Nr. 429

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend Jungsturm · Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gesellschafter" Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postscheckkonto: Amt Stuttgart Nr. 10086 Girokonto: Kreissparkasse Nagold Nr. 882 // In Konkursfällen oder bei Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlaß hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfg., Text 18 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Schließfach Nr. 55

Italiens geschichtliche Stunde

ud. Unter dem Einsatz aller nationalen Lebenskraft und beherrscht von der unbeugsamen Entschlossenheit, neuen Lebens- und Entwicklungsraum für das Volk zu schaffen, wagte Italien den Kampf mit Abessinien, dem rätselvollen Land der schwarzen Christen, das geglaubt hat, sein mittelalterliches Dasein inmitten einer Völkerwelt weiterträumen zu können, die nach Ausdehnung, neuem Lebensraum und Rohstoffen strebt. Italien, das schon seit Jahrzehnten um die Erschließung dieses Landes ringt, hat sich, da die friedlichen Bemühungen versagten, mit der Waffe den Zutritt zu diesem Land verschafft, und es ist begreiflich, daß es nicht daran denkt, sich diesen Sieg durch einen Nachbarstaat, eine Völkerbundsmacht oder gar einen „Dreizehnerausschuß" aus den Händen winden zu lassen. Es hat vielmehr gehandelt, wie es das nationale Gewissen und die geschichtliche nationale Stunde von diesem Lande fordert: das eroberte Abessinien wurde Italien einverleibt. Mussolini, Italiens Führer und Staatsmann, dessen Mission nicht darin besteht, sich zum Diktator aufzuspielen, der allein von der Idee eines größeren und mächtigeren Italiens besessen ist, hat unter den erfolgreichen Waffengang dadurch einen Schlußstrich gezogen, daß er am Samstag den König Viktor Emanuel III. zum Kaiser von Abessinien ausrief und der Welt verkündete, „daß sämtliche Gebiete und Volksstämme des abessinischen Kaiserreiches unter die volle und uneingeschränkte Souveränität Italiens kommen."

Italien, das einstige Römische Weltreich, das in den Stürmen der Völkerwanderung in Trümmer zerfallen und jahrhundertelang schweren Erschütterungen ausgesetzt war, beginnt einen neuen geschichtlichen Abschnitt. Es ist kein Zufall, daß der Duce den Lorbeerkranz dieses siegreichen afrikanischen Kampfes dem Träger der Krone, König Emanuel aufs Haupt setzte. Denn auch der König hat sich den Dank der Schwarzhemden verdient und zwar dadurch, daß er am 28. Oktober 1922 den auf Rom marschierenden Faschisten den Weg frei gab und das schwächliche und morsche Ministerium Fakta, das gegen die revolutionäre Armee Mussolinis mit Gewalt vorgehen wollte, absetzte, Mussolini zum Ministerpräsidenten berief und damit einen Bürgerkrieg vermied. Wenn auch in den ersten sechs Jahren faschistischer Herrschaft das Verhältnis zur Krone oft ernsten Spannungen ausgesetzt war, so gelang es Mussolinis diplomatischem Geschick im November 1928 bei der Gesetzgebung für den faschistischen Großrat, dem ziemlich weitgehende Befugnisse hinsichtlich der Thronfolge zuerkannt wurden, ein festes Vertrauensverhältnis herzustellen. Und die Verleihung des Kaisertitels an Viktor Emanuel zeigt erneut, daß Mussolini mit der Krone in gutem Einvernehmen steht.

Die Völkerbundsmächte, die mit längst überholten und verkrampften Vertragsparagraphen das Leben der Völker zu beeinflussen und zu befriedigen versuchen, sollten aus den weltgeschichtlichen Vorgängen, die sich in Italien in den letzten Tagen und Monaten abspielten, lernen und endlich verstehen, daß der Friede der Völker, die um ihr Lebensrecht und ihre Lebenseristenz kämpfen, mit den jetzigen Völkerbunds-Paragraphen nicht gesichert und gefestigt werden kann.

Die Besetzung Restabessiniens

Addis Abeba, 10. Mai.

Die Besetzung Restabessiniens wird nach einem von Marschall Badoglio ausgearbeiteten Plane methodisch fortgesetzt werden. Das gilt insbesondere für den Westen und Südwesten des Landes. Aber auch in den übrigen Teilen ziehen noch immer bewaffnete Banden raubend und plündernd umher und die Polizeiaktion gegen sie wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Am Freitag haben die Truppen des Marschalls Graziani Harrar besetzt, wo ähnliche Plünderungen wie in Addis Abeba stattgefunden hatten, und sogleich den Weitermarsch nach Diredaua, der Bahnstation an der Grenze von Französisch-Somaliland, angetreten.

„Italien hat endlich sein Imperium!"

Viktor Emanuel III. Kaiser von Abessinien — Der nächtliche Generalappell des italienischen Volkes

in. **Rom**, 10. Mai.

Ungeheurer Jubel herrscht in ganz Italien — der den vom 5. Mai, dem Tage der Einnahme von Addis-Abeba, weit übertrifft. Der Ruf, den Mussolini Samstag nacht ausstieß: „Italien hat endlich sein Imperium!" beherrscht das ganze Land, das am Samstag unter einer Spannung gestanden war, die stärker war als jene vor dem Generalappell vom 3. Oktober, weil damals jeder wußte: Jetzt beginnt der Feldzug! Diesmal gingen die Meinungen über die zu erwartenden Beschlüsse des Faschistischen Großrates weit auseinander, obwohl Forges Davanzati in der „Tribuna" angekündigt hatte: „Wir gehen heute abend auf die Piazza Venezia, um das vom Duce festgegründete Imperium zu grüßen!"

Ganz Italien war am Samstag auf den Beinen. Der Generalappell erhielt eine besondere Feierlichkeit gegenüber dem vom 3. Oktober, an dem bekanntlich nur die Mitglieder der faschistischen Organisationen teilnahmen, daß Mussolini auch die Teilnahme aller Heimattruppen in feldmarschmäßiger Ausrüstung angeordnet hatte. Schon drei Stunden vor Beginn der Sitzung des faschistischen Großrates drängte sich eine unübersehbare Menge vor dem Palazzo Venezia, die in festfroher Stimmung den Aufmarsch der Truppen vor dem Nationaldenkmal begrüßten.

Um 22 Uhr begann die geschichtliche Sitzung des Großrates, an der alle Mitglieder mit Ausnahme der in Ostafrika Dienst leistenden teilnahmen. Sie dauerte nur zehn Minuten, die anschließende Sitzung des Ministerrates nur drei Minuten. Dann verkündeten 21 Kanonenschüsse den Augenblick des Beginnes der Ansprache des Duce. Die Theater unterbrachen die Vorstellungen — ganz Italien und alle seine Kolonien, aber auch die Truppen in Abessinien hörten

die Proklamation des Duce:

„Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten aller bewaffneten Streitkräfte in Afrika und Italien! Schwarzhemden der Revolution! Italiener und Italienerinnen des Vaterlandes in der Welt, hört mich an! Mit den Entschlüssen, die wir in wenigen Minuten kennen werden und die vom Faschistischen Großrat gebilligt wurden, vollendet sich ein großes Ereignis. Das Schicksal Abessiniens wird heute, am 9. Mai, im 14. Jahre der faschistischen Aera, besiegelt. Alle Knoten wurden von unserem Schwert zerhauen. Der faschistische Sieg bleibt in der Geschichte des Vaterlandes erhalten. Italien hat endlich sein Imperium! Und zwar das faschistische Imperium, denn es trägt die untrüglichen Zeichen des Willens des römischen Liktorenbundes.

Dies war das Ziel, auf das durch 14 Jahre alle Kräfte der italienischen Nation hindrängten und das zu erreichen sie strebten, ein Kaiserreich des Friedens. Denn Italien will den Frieden für sich und für die andern und greift zum Kriege nur, wenn es von feindlichen Mächten dazu gezwungen wird. Ein Kaiserreich der Zivilisation und der Humanität für alle Stämme Abessiniens, weil das die Mission Roms ist und weil das der Wille Roms ist, der die Völker seinem Ideal entgegenführt. So gebietet es das Gesetz unserer Geschichte.

Vor uns öffnet sich jetzt eine breite Bresche in die Zukunft. Ich rufe es euch zu: Das Land Abessinien und die Stämme Abessiniens stehen von heute an unter der unumschränkten Herrschaft des italienischen Reiches. Der Titel Kaiser von Abessinien wird vom König von Italien angenommen. Königliche Offiziere und Unteroffiziere in Afrika und Italien, Schwarzhemden, Italiener und Italienerinnen! Das italienische Volk hat sich in seinem Kampf sein Kaiserreich selbst geschaffen. Es wird es in seiner Arbeit erhalten und es wird es gegen jedweden Feind mit den Waffen verteidigen. In dieser hehren Gewißheit erhebt, Legionäre, eure Abzeichen, eure Dolche und eure Herzen, um nach fünfzehn Jahrhunderten das Wiedererscheinen des Kaiserreiches auf den schicksalhaften Hügeln Roms zu grüßen. Werdet ihr seiner wert sein?" (Vieltausendfacher Ja-Ruf der Menge.) „Dieser Ruf ist wie ein heiliger Schwur, der euch vor Gott und den Menschen auf Leben und Tod verpflichtet. Schwarzhemden, Legionäre! Grüßt den König!"

Eine ungeheure Begeisterung erfaßte die Menge. Immer wieder grüßte die Menge Mussolini mit dem Rufe: „Duce! Duce!" und brachte Hochrufe auf den „Kaiser von Abessinien" aus. Die Nationalhymnen beendeten den Generalappell.

Marschall Badoglio — Vizekönig

Artikel I des vom Faschistischen Großrat gebilligten Dekretes lautet: „Die Gebiete und die Völkerstämme, die dem abessinischen Kaiserreich angehörten, werden unter die vollständige Souveränität des italienischen Königreiches gestellt. Der Titel „Kaiser von Abessinien" wird von dem König von Italien und seinen Nachfolgern angenommen." Artikel I des vom Ministerrat beschlossenen Dekrets hat folgenden Wortlaut: „Der Marschall von Italien, Pietro Badoglio, Marchese del Sabotino, ist zum Generalgouverneur von Abessinien mit dem Titel eines Vizekönigs mit allen Vollmachten ernannt worden." Damit hat Italien der militärischen Tatsache der Besetzung Abessiniens einen staatsrechtlichen Unterbau gegeben und aller Welt kundgetan, daß es „Friedensverhandlungen" nicht gibt.

Im übrigen ist auf Vorschlag Mussolinis auch General Graziani zum Marschall von Italien ernannt worden, so daß alle drei an der Durchführung des ostafrikanischen Feldzuges hauptsächlichst beteiligten Heerführer, de Bono, Badoglio und Graziani, diesen Rang besitzen.

Der Dank an Mussolini

Nach der geschichtlichen Ansprache des Duce vom Balkon des Palazzo Venezia verkündete der stellvertretende Parteisekretär, daß der Faschistische Großrat einen Tagesbefehl angenommen habe, in dem Mussolini, dem Schöpfer des Imperiums, der Dank des Landes zum Ausdruck gebracht wird.

Nach der Sitzung des Faschistischen Großrates hatte der Regierungschef eine längere Unterredung mit dem italienischen Botschafter in London, Grandi. Weiter empfing Mussolini die Botschafter Deutschlands, Brasiliens und Japans, die Gesandten Ungarns und Oesterreichs, den albanischen Geschäftsträger, die ausländischen Militärattachés und die Spitzen der Regierung, der Partei und der Hochschulen. Am Sonntag, um 10 Uhr, grüßte in allen italienischen Garnisonen ein Salut von 101 Schuß den ersten Tag des Imperiums.

Begeisterungstaumel in Rom

Der Jubel, der ganz Italien nach der Bekanntgabe der gestrigen Beschlüsse erfüllte, ließ bis in die frühen Morgenstunden nicht nach. Noch stundenlang wogten Menschenmassen durch alle Straßen Roms. Ihr Hauptziel war immer wieder der Quirinalspalast, wo dem neuen Kaiser von Abessinien zugejubelt wurde.

Nachdem am Sonntagvormittag nach dem Begeisterungstaumel der Nacht in Rom ziemliche Stille herrschte, ist in den Nachmittagsstunden überall wieder sehr reges Leben. Die Menschenmassen strömen hauptsächlich dem Turnierplatz in der Piazza de Siena zu, wo am Sonntag zum Abschluß des diesjährigen römischen Springturniers der Große Preis des Königs von Italien entschieden wird. Als der König, begleitet von zahlreichen Mitgliedern der königlichen Familie, um 15 Uhr die Königsloge betrat, wurden ihm begeisterte Kundgebungen dargebracht.

In Addis Abeba hat nach der Wiedereröffnung der Bankschalter ein regelrechter Run eingesetzt, da alles die Maria-Theresienthaler gegen italienisches Geld umwechseln will. Das Archiv des Negus wurde in einem trostlosen Zustand gefunden. Von den Mitgliedern der deutschen Kolonie ist niemand ums Leben gekommen, doch haben sehr viele Hab und Gut verloren. Viele von ihnen sind obdachlos. Die im ganzen Lande bekannte deutsche Apotheke ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. In den Außenbezirken fallen noch dann und wann Schüsse gegen Plünderer, mit denen die italienischen Ordnungstruppen kurzen Prozeß machen. In ein 50 Kilometer von Addis Abeba entferntes Dorf wurde eine Kavallerieschwadron entsandt, um einen dort in seiner Villa von abessinischen Plünderern belagerten Deutschen zu entsetzen. Seine Frau hatte sich in der Nacht durch die Reihen der Belagerer geschlichen und hatte Hilfe herbeigeholt.

Der Grundstein des Transatlantik-Luftverkehr

Begeisterungstaumel in Newyork — Ein alter Traum verwirklicht

Funkspruch des DNB.-Sonderberichterstatters

An Bord des LZ. „Hindenburg", 10. Mai.

Wir haben eine triumphale Fahrt hinter uns. In 60 Stunden sind wir über den Nordatlantik gerauscht, während die beste Dampferzeit von Bremen nach Neuyork 5 Tage und 17 Stunden beträgt. Seit der Abfahrt in Friedrichshafen haben wir 3800 Seemeilen (mehr als 7000 Kilometer) mit einem Stundendurchschnitt von 120 Kilometer zurückgelegt. Die Diesel-Rohölmotoren haben sich wiederum hervorragend bewährt, ohne auch nur den kleinsten Anfall einer Störung zu zeigen. Bei dem relativ günstigen Wetter war es allerdings auch nicht notwendig, das letzte aus den Motoren herauszuholen, da die Schiffsleitung ungünstigem Wetter rechtzeitig aus dem Wege ging. Gegen 5 Uhr morgens haben wir Neuyork erreicht. Die Riesenstadt liegt noch, solange wir uns von Osten her über die Außenbezirke heranschieben, in tiefstem Schlummer. Es ist die blaudämmernde Stunde zwischen Nacht und Tag.

Sirenengruß der Millionenstadt

Langsam gleiten wir auf das funkelnde Band des East River zu. Die Lichter der berühmten Brücke spiegelten sich im Fluß. Da brüllt aus der nächtlichen Stille die erste Sirene herauf und in Sekundenschnelle fallen alle Dampfpfeifen der Schiffe in den Hafenanlagen an beiden Ufern hinauf und hinab gellend ein. Das aber ist nur das Vorspiel. Denn nun stehen wir über Manhattan. Und die Riesendampfer fügen ihrer Stimme Urgewalt in das Konzert, das die Lüfte erfüllt. Schlank und ehern steht eine Säule im Dunkeln, ragt aus dünnem Nebel ehrfurchtgebietend beinahe, so scheint es, zu uns im Luftschiff hinauf: das ist das Imperial States Building, das Turmhaus der 100 Stockwerke. Während man es fassungslos anstarrt, öffnet sich der Blick auf ganze Fluchten von Turmhäusern. Um uns rast ein Orkan des Jubels. Es heulen die Luftschrauben plötzlich aufgetauchter Flugzeuge, die uns das Geleit geben. Vom riesigen Güterbahnhof am Hudson gellt der Schrei der vielen Lokomotiven. Von der soeben eingetroffenen „Bremen" stößt der eine Scheinwerferstrahl, der ihre Fahrt kennzeichnet herauf. Ein zweiter Strahl blinkt herüber: die riesige, grellweiße Leuchte der Freiheitsstatue. In den ohrenbetäubenden Lärm mischt sich, alle anderen übertreffend, der tiefe Brummton der großen „Bremen"-Sirene. 18 Minuten lang kreuzten wir über dem Finanzdistrikt, dem Broadway und dem Zentralpark bis zur 110. Straße, die den Nordrand des Zentralparkes bildet.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Landung in Lakehurst

Breite Wasserarme, mächtige Sunde und Wohnviertel von unvorstellbarem Ausmaße bleiben hinter uns im Halbdunkel zurück. Wir haben nun Kurs auf Lakehurst genommen. In Newjersey sichten wir das amerikanische Luftschiff „Los Angeles", das einst denselben Weg wie wir gekommen ist, in einer Art Feldlager am Ankermast liegend. Es hat seine Halle verlassen, um dem großen deutschen Bruder seinen Platz abzutreten. Wir sind über dem Landeplatz Lakehurst. Auf der weiten Fläche stehen Matrosenabteilungen, die Landemannschaften, in Bereitschaft. In wundervollem Manöver geht unser Luftschiff hinunter. Die Haltetaue fallen, im Laufschritt nehmen die Mannschaften sie auf, Kommandoworte ertönen; es ist 6.10 Uhr, als der Ankerkegel am Mast befestigt wird: die Reise ist zu Ende.

Die Fahrgäste wurden nicht schon auf dem Flugplatz ausgeschifft, sondern mußten an Bord bleiben, bis das Luftschiff am Schienenmast festgemacht und in die Halle eingefahren worden war. Dieses Manöver war um 12.25 Uhr MEZ beendet. Nach Erledigung der Paßformalitäten durch schon vorher an Bord gekommene Zollbeamte konnten die Fahrgäste das Schiff verlassen. Sie wurden alsbald von den zur Begrüßung herbeigeeilten Vertretern der Presse und der Behörden umringt, unter denen sich u. a. Generalkonsul Borchers, der Luftattaché bei der Deutschen Botschaft in Washington, Generalleutnant von Bötticher und die als Sondervertreter der Botschaft nach Lakehurst entsandten Herren Becker und Struge befanden. Alle Fahrgäste waren restlos begeistert und versicherten, daß sie, um das Auftauchen der Küste von Amerika und den Anblick von Neuyork nicht zu versäumen, in der letzten Nacht kein Auge zugedrückt hätten.

Nur Deutschland kann das!

Die amerikanische Presse steht völlig im Zeichen der Ozeanüberquerung des LZ. „Hindenburg". Die Morgenblätter vom Samstag widmen der Ankunft des Luftschiffes zahlreiche, mit Abbildungen versehene Artikel, mit drei- bis sechsspaltigen Ueberschriften und berichten ausführlich alle Einzelheiten der Ueberfahrt. Der bekannte amerikanische Journalist Artur Brisbane schreibt in seiner täglichen Spalte in den Hearstblättern, daß das große Ereignis des heutigen Tages die Ankunft des LZ. „Hindenburg" sei, der den wirklichen Luftverkehr über den Atlantik einleite. Die erste Ueberfahrt des Luftschiffes „Hindenburg" werde noch eine große Nachricht sein, wenn der diesjährige Präsidentschaftswahlkampf und der Krieg in Abessinien in den Hintergrund der Geschichte gedrängt worden sind, denn der erste wirkliche Passagierluftverkehr über den Atlantik sei ein großer Schritt auf dem Wege des menschlichen Fortschrittes, etwas, das unvergeßlich sei.

Commander Rosendahl von der Marineluftstation Lakehurst befürwortete in einer im ganzen Lande verbreiteten Rundfunkrede dringend die weitere Entwicklung des Luftschiffbaues in den Vereinigten Staaten und erklärte, Deutschland sei die einzige Nation, die sich bisher ernsthaft mit dem Luftschiffbau befaßt habe und auf diesem Gebiet große Leistungen aufweisen könne.

Die National Broadcasting Company verbreitete am Freitagabend einen halbstündigen Funkbericht vom Luftschiff „Hindenburg", der von Ansprachen und musikalischen Vorträgen umrahmt war und der von allen Sendern in den Vereinigten Staaten und in Kanda übernommen wurde. Das Luftschiff befand sich zur Zeit dieser Rundfunksendung etwa 180 Kilometer südlich von St. Johns (Neufundland).

„Die Reise war großartig!" (Sir Wilkins)

Die englischen Abendblätter berichten in großer Aufmachung sehr anerkennend über den Rekordflug. Der Flug ist in England mit großem Interesse verfolgt worden. Der bekannte britische Forscher Sir Hubert Wilkins erklärte nach Ankunft des „Hindenburg" in Lakehurst: „Die Reise war großartig von Anfang bis Ende." In diesem Zusammenhang ist auch die Meldung über den Besuch dreier Beamter des englischen Luftministeriums in der Zeppelinwerft in Friedrichshafen mit Interesse aufgenommen worden. Reuter meldet jedoch, daß dieser Besuch keine Aenderung der amtlichen britischen Stellungnahme zur Luftschifffrage bedeute. England hat bekanntlich seit der Katastrophe des Luftschiffes „R 101" den Luftschiffbau aufgegeben.

Jud Silberfeld streng „gesetzestreu"

gl. **Paris**, 10. Mai.

An der französischen Währung wird wiederum herumgebohrt. Das macht dem Finanzminister schwere Sorgen. Nun sah er nach, wer eigentlich bohrte — und siehe, er fand Jud Silberfeld, den Geschäftsführer einer Verkaufsgesellschaft für Edelmetalle. Also raus mit ihm aus Frankreich. Der Finanzminister kannte den Silberfeld schlecht. Silberfeld verlangt Rückgängigmachung der Ausweisung, weil alle seine Geschäfte „streng im Rahmen der französischen Gesetze" gewesen seien und weil er in engster Verbindung mit dem Schatzamt und der Bank von Frankreich gearbeitet hätte. Erst vor ein paar Tagen sei er bei dem stellvertretenden Gouverneur der Bank von Frankreich gewesen, um dessen Weisungen entgegenzunehmen. Aber das Finanzministerium blieb unerbittlich: Es könne zwar keine ungesetzlichen Handlungen Silberfelds nachweisen, aber seine Geschäfte sind dem französischen Kredit und der Währungsfestigkeit abträglich gewesen. Also raus mit ihm!

Bis sich ein intervenierender Kammerabgeordneter findet, wird also Silberfeld wohl raus müssen!

Meinungen um den Fragebogen

London, 10. Mai.

Die Beurteilungen, die der britische Fragebogen an die Reichsregierung in der englischen und in der französischen Presse fand, waren im einzelnen nicht übermäßig interessant. „Times" betonen, daß die britischen Fragen keineswegs als ein feindseliges Kreuzverhör gedacht sind, sondern als eine freundliche und methodische Reihe von Fragen, die den ganzen Umfang des Hitlerschen Angebots feststellen sollen. Notwendig sei, daß weitere Besprechungen aus dem Stadium der Dokumente herauskommen. Andere englische Blätter haben Sorgen, ob der höfliche Ton des britischen Schriftstücks in Berlin „mißverstanden" werden könnte.

In Paris ist man im allgemeinen zufrieden mit dem Fragebogen, wenn man auch jede Erwähnung der ehemals entmilitarisierten Zone schwer vermißt. „Echo de Paris" ist der Ansicht, daß der Fragebogen Berlin „in Verlegenheit bringen" werde, gleichzeitig aber auch, daß er nur dann wirksam wäre, wenn er als Sühnemaßnahme den „Vorbeugungs"-Krieg vorsehe. Aber wann hat Pertinax diese Meinung nicht vertreten?

Sowjettruppen bauen in Böhmen

Genf, 10. Mai.

Der Slowakische Rat hat dem Völkerbund in einer neuen Denkschrift u. a. mitgeteilt, daß zahlreiche Militär- und Zivilabordnungen aus Sowjetrußland in der Tschechoslowakei eine lebhafte Tätigkeit entfalten. In vielen, erst kürzlich erbauten Baracken in Böhmen und in der Slowakei sind sowjetrussische Flieger- und Pioniertruppen untergebracht, die den Bau und Umbau von Flugplätzen durchführen. Andererseits betreiben russische Kommissare mit Unterstützung der tschechischen Behörden eine lebhafte Werbearbeit für die Auswanderung von Slowaken nach Sibirien, wo sie mit Waldarbeiten beschäftigt werden sollen.

Das Tschechoslowakische Pressebüro hat sich beeilt, die Behauptungen dieser Denkschrift auf das Bestimmteste zu dementieren.

Mit Panzerwagen gegen Streikende

Athen, 10. Mai.

Zur Unterstützung der streikenden Tabakarbeiter in Nordgriechenland haben die nordgriechischen Eisenbahner die Arbeit niedergelegt. Es kam zu einem ernsten Zusammenstoß von etwa 20 000 Streikenden mit Militär in Saloniki, bei dem auch Panzerwagen eingesetzt werden mußten. Insgesamt sind bisher 12 Tote, 32 Schwer- und 250 Leichtverletzte zu verzeichnen.

Frankreich macht Vorbehalte

gegen die Einverleibung Abessiniens durch Italien

Paris, 10. Mai.

Die französische Regierung hat am Samstagabend der italienischen Regierung ihre Vorbehalte gegenüber der Einverleibung Abessiniens zum Ausdruck gebracht.

Eden auf der Reise nach Genf

Paris, 10. Mai.

Der englische Außenminister Eden ist am Samstag von Paris nach Genf weitergereist. Ein Gerücht, das Samstag nachmittag in Paris umlief, wonach Eden seine Weiterreise etwas verschieben werde, hat sich nicht bestätigt.

Azana zum Präsidenten gewählt

Madrid, 10. Mai.

Der bisherige linksrepublikanische Ministerpräsident Azana ist von der sich aus über 900 Landtagsabgeordneten und Vertrauensleuten zusammensetzenden Nationalversammlung am Sonntag um 14 Uhr mit 754 Stimmen zum Präsidenten der spanischen Republik gewählt worden.

Unmittelbar nach Verkündung des Wahlergebnisses stimmten die Sozialdemokraten und die Kommunisten mit erhobenen Fäusten die Internationale an, der das Kommunistenlied folgte. Die katalanischen Abgeordneten sangen das Separatistenlied „Die Schnitter". Die eigentliche spanische Nationalhymne wurde nicht gesungen.

Tagesquerschnitt durchs Reich

Großaktion für Bau-Unfallverhütung

Heute Montag leitet der Reichsleiter der DAF., Dr. Robert Ley, mit einer um 16.15 Uhr von der Reichsautobahn bei Heilbronn a. N. aus gehaltenen Ansprache, die über alle deutschen Sender übertragen wird, den Reichsbetriebsappell für das deutsche Baugewerbe und damit die Großaktion für Unfallverhütung im Baugewerbe ein.

Arbeitsdienst-Jahrestagung geschlossen

Die interne Tagung des Reichsarbeitsdienstes auf der Wartburg wurde am Samstag in einer Feierstunde im Burgsaal mit einer Rede des Reichsarbeitsführers, Staatssekretär Hierl, geschlossen, der die Aufgaben des Arbeitsdienstes mit folgenden Worten umriß: „Wir wollen nicht viel Worte machen, wir wollen uns bemühen, im Sinn und Geist des Führers an seinem Werke mitzuarbeiten und suchen, ihm dadurch Freude zu machen.

Ausstellung „Das Leben" in Essen eröffnet

Ueber den Sinn der großen Volksgesundheitsausstellung „Das Leben" in Essen, die am Sonntag feierlich eröffnet wurde, heißt es in der Rede des Reichsinnenministers Frick, die von Ministerialdirektor Dr. Guett verlesen wurde, da Dr. Frick verhindert war: „Heute ist der Einzelmensch, ohne Ansehen von Stand und Person, ein unlösbarer Bestandteil der zu einem großen und einheitlichen Ganzen zusammengeschweißten Volksgemeinschaft. Dieser schöne, vom Führer in unermüdlichem Kampf verwirklichte Gemeinschaftsgedanke bildet das innere Gerüst der Ausstellung, in das sich alle ihre Teilgebiete wie etwas Selbstverständliches organisch einbauen. Die vom Dritten Reich als eiserne Notwendigkeit erkannte, vielleicht in mancher Hinsicht hart anmutende Gesetzgebung hat in der Oeffentlichkeit manche falsche Auslegung erfahren. Gerade deswegen war es geboten, hier ein Anschauungsmaterial zu bringen, das in leicht faßbarer Form bei jedem Volksgenossen auch den letzten Zweifel über die Zweckmäßigkeit unserer Gesundheits- und Rassenpolitik ausräumt."

Sicherung der Gemeindefinanzen

Zur nachhaltigen Sicherung der Finanzlage der Gemeinden ist eine Durchführungsverordnung zur Deutschen Gemeindeordnung erschienen, in der Bestimmungen über die Bildung von Betriebsmittel-, Ausgleichs-, Tilgungs-, Bürgschaftssicherungs-, Erneuerungs-, Erweiterungs- und Sonderrücklagen und deren Ausmaß enthalten sind. Die Gemeinden sollen dadurch dauernd in den Stand gesetzt werden, ihrer Aufgabe als bedeutsamer Auftraggeber für Industrie und Handwerk gerecht zu werden, ohne den Geldmarkt in Anspruch zu nehmen. Selbstverständlich ist eine neue Belastung der Bürgerschaft durch die Rücklagenbildung nicht beabsichtigt.

Württemberg

Zwei verdiente Generale

Frhr. v. Hügel 85 und Frhr. v. Koerbling 80 Jahre alt

R. A. **Stuttgart**, 8. Mai.

Aus einer alten württembergischen Offiziersfamilie stammt Generalleutnant a. D. Frhr. v. Hügel, der am 14. Mai seinen 85. Geburtstag feiern kann. Ein Hügel war Kommandeur der „schwarzen Jäger" in den napoleonischen Kriegen; Hügels dienten mit Vorliebe in der Jägerwaffe, und auch Generalleutnant a. D. Frhr. v. Hügel war mit Leib und Seele Jäger und hat als Jägeroffizier den Krieg 1870/71 in den Reihen des 3. württ. Jägerbataillons mit Auszeichnung mitgemacht. In einer ehrenvollen militärischen Laufbahn lebte der begabte und stramme Offizier sein Leben, im Grenadier-Regiment König Karl (5.) Württ. Nr. 123, im Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich, König von Preußen, (7.) Württ. Nr. 125, im Straßburger Infanterie-Regiment Nr. 126, im 9. Württ. Infanterie-Regiment Nr. 127 in Ulm und zuletzt als Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 180 in Tübingen.

Noch besonders bekannt wurde seine hünenhafte Soldatengestalt mit dem mächtigen Schnurrbart im 13. Armeekorps in den Jahren, da er als Generalmajor den Truppenübungsplatz Münsingen befehligte. Nur ungern sah der württembergische Soldat General Frhr. v. Hügel aus seiner Stellung als Kommandant des Truppenübungsplatzes Münsingen scheiden. Tübingen, das General v. Hügel immer besonders geschätzt hat, ward sein Ruhesitz.

•

Generalleutnant a. D. von Koerbling, der am 12. Mai in Ulm seinen 80. Geburtstag begehen wird, hat seine Leutnantsjahre im Ulmer Grenadierregiment verbracht. Frühzeitig mit seinen soldatischen Eigenschaften hervortretend, durchlief er eine rasche, ehrenvolle Laufbahn, die ihn in das Ulmer Kaiserregiment als Kompaniechef, dann als Bataillonskommandeur des 2. Bataillons auf der Wilhelmsburg in das Infanterie-Regiment Nr. 127 führte. Nachdem von Koerbling als Oberstleutnant beim Stabe des Infanterie-Regiments Großherzog Friedrich von Baden (8. Württ.) Nr. 126 mehrere Jahre in Straßburg in Garnison gestanden hatte, übernahm er kurz vor dem Kriege das Kommando über das Ulmer Kaiserregiment (2. Württ.) Nr. 120, an dessen Spitze er im August 1914 ins Feld zog und in den ersten Vormarschschlachten seine Musketiere zum Siege führte. Als der Kommandeur der 53. Infanterie-Brigade, Generalmajor von Moser, verwundet wurde, übernahm er nach Generalmajor von Erpf das Kommando über die Ulmer-Weingartner Infanteriebrigade und bewährte sich auch in dieser Stellung als unerschrockener, tapferer und umsichtiger Truppenführer. Eine schwere Krankheit veranlaßte seine Rückkehr in die Heimat, wo er in Ulm als Kommandeur der stellv. 54. Infanteriebrigade sich des Feldersatzes mit besonderer Umsicht annahm. Wiederhergestellt zog von Koerbling erneut ins Feld, um als Kommandeur der 37. Reserve-Infanterie-Brigade und später der 202. Infanteriedivision an umbrandeten Frontstellen als Führerpersönlichkeit neuen Ruhm zu erwerben.

Wegen Vorbereitung zum Hochverrat bestraft

Stuttgart, 10. Mai.

Die Justizpressestelle teilt mit: Im April dieses Jahres hat der Strafsenat des Oberlandesgerichts Stuttgart den 40 Jahre alten verheirateten Karl Keinath von Sindelfingen wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu 6 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht und 6 weitere Angeklagte ebenfalls wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu Zuchthausstrafen von 2 Jahren 4 Monaten bis zu 5 Jahren sowie je zu 3 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Die Verurteilten haben bis Mitte des Jahres 1935 verbotene kommunistische Hetzschriften verbreitet und bezahlt, Beiträge für die KPD. oder die Rote Hilfe gegeben und gesammelt, kommunistische Ortsgruppen und Zellen zu bilden versucht und auch sonst die kommunistischen Wühlereien unterstützt. Teilweise geschah dies auf Weisung des jüdischen Emigranten Kurt Baum, der zu illegaler Tätigkeit von der Schweiz nach Deutschland geschickt worden war und seiner Aburteilung durch den Volksgerichtshof entgegensieht. Sieben weniger beteiligte Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von 8 Monaten bis zu 2 Jahren 6 Monaten.

Ein sogenannter „Grußbesteller"

3 Jahre Zuchthaus für Unterstützungsschwindler

Stuttgart, 10. Mai.

Der 51 Jahre alte verwitwete Eugen Bartholomai von Löchgau, Kreis Besigheim, erhielt vom Schöffengericht wegen zehn Verbrechen des Rückfallbetrugs und eines Vergehens der Unterschlagung in Tateinheit mit einem Verbrechen der erschwerten Privaturkundenfälschung eine Zuchthausstrafe von insgesamt drei Jahren zwei Monaten, 250 RM. Geldstrafe und drei Jahre Ehrverlust.

Der Angeklagte, ein Gewohnheitsverbrecher mit 25 Vorstrafen, hatte sich als sogenannter „Grußbesteller" spezialisiert und sich zu diesem Zweck eine große Anzahl von Adressen beschafft, die er von harmlosen Leuten im Wirtshaus und andernorts erfragt hatte. Auf Fernlastzügen, die ihn unentgeltlich mitnahmen, im Lande herumfahrend, suchte der Angeklagte dann die verschiedenen Adressaten auf und richtete „gefälligkeitshalber, da er gerade mit seinem Lastzug hier durchkomme", Grüße von den Leuten aus, die ihm die Adressen mitgeteilt hatten. Zum Dank dafür wurde er verköstigt und zum Teil auch beherbergt. Und meist gelang es ihm zum Schluß noch, ein Darlehen herauszuschwindeln, „damit er seinen Lastkraftwagen reparieren lassen könne". Auf ähnliche Weise betrog der Angeklagte zahlreiche Mitglieder der Vereinigung ehemaliger Angehöriger eines Saarbrückener Infanterieregiments, dem er während des Krieges tatsächlich eine Zeitlang zugeteilt gewesen war.

Er stellte sich dem Geschäftsführer der Kameradschaft unter falschem Namen vor und ließ sich von ihm verköstigen und mit Geld versehen. Sodann suchte er an Hand der Mitgliederliste, die er sich zu beschaffen verstand, die „besseren Leute" auf und erschwindelte unter allerhand Lügen Geldbeträge von ihnen. Ferner unterschlug der Angeklagte einem Stuttgarter Obstgroßhändler, für den er 166 RM. einzuziehen hatte, den ganzen Betrag und quittierte die Rechnung mit einem falschen Namen.

Friedrichshafen, 10. Mai. (Friedrichshafen für die Deutsche Volksschule.) Die Elternschaft der evangelischen Schule hat sich zu 100 Prozent, die der katholischen Schule zu 80 Prozent für die deutsche Gemeinschaftsschule ausgesprochen. In Fischbach stellt sich das Ergebnis für die Deutsche Schule auf 96 Prozent. Auch von anderen Gemeinden, von Tettnang, Oberteuringen und Langenargen sind sehr günstige Ergebnisse zugunsten der Deutschen Volksschule eingelaufen.

Isny, 10. Mai. (Schullandheim wieder geöffnet.) Am Freitag mit dem Mittagszug trafen wieder über 100 Schüler mit ihren Lehrern ein, um für 3 Wochen Aufenthalt im Schullandheim zu nehmen. Es ist ein geschlossener, von der Ministerialabteilung für die höheren Schüler beorderter nationalpolitischer Lehrgang, unter Leitung von Studiendirektor Hunck. Der Lehrgang setzt sich aus lauter 9-Kläßlern (Oberprimanern) folgender Schüler zusammen. Eberhard-Ludwiggymnasium Stuttgart, Dillmann-Realgymnasium Stuttgart, Reformrealgymnasium Feuerbach, Gymnasium Ludwigsburg, Oberrealschule Ludwigsburg, Gymnasium und Realgymnasium Eßlingen.

Ellwangen, 10. Mai. (Opferstockmarder gefaßt.) Ein Wanderer holte in Neunheim bei einer in der Nähe der Kirche wohnhaften Frau Erkundigungen über die

dortigen kirchlichen Verhältnisse ein und ging dann in die Kirche. Als er sie verlassen hatte, bettelte er noch in einigen Nachbarhäusern und verschwand dann schleunigst mit seinem Fahrrad in Richtung Ellwangen. Inzwischen hatten die Nachbarn der Kirche festgestellt, daß die Opferbüchse der Kirche erbrochen und der Inhalt entwendet worden war. Die sofortige Benachrichtigung des Landjägerstationskommandos Ellwangen führte zu dem Erfolg, daß der Opferstockmarder in der hiesigen Stiftskirche ergriffen wurde, wo er beobachtet wurde, wie er sich an einem Opferstock in diebischer Absicht zu schaffen machte. Er wurde dem hiesigen Amtsgericht zugeführt.

Zwischen den Puffern

Tödlicher Unfall auf dem Güterbahnhof

Kornwestheim, 9. Mai. Der 59 Jahre alte, amtlich bestellte Güterbeförderer Karl Traub von hier, wurde das Opfer eines bedauerlichen Berufsunfalles. Traub war mit Arbeiten auf dem Güterbahnhof beschäftigt und wurde zwischen zwei rangierende Güterwagen geklemmt, wobei der Bedauernswerte tödlich verunglückte.

Schwäbische Chronik

Der Dozent für innere Medizin und physikalische Therapie an der Universität Tübingen, Dr. Kurt Ernst, ist beauftragt worden, in der gleichen Fakultät die Luftfahrtmedizin in Vorlesungen und Uebungen zu vertreten.

•

In Bietigheim fiel ein Mann so unglücklich in eine Sägmaschine, daß er sich schwere Unterleibsverletzungen zuzog. Er mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

•

Der in der Papierfabrik Wildbad beschäftigte 60 Jahre alte Karl Vollmer, Vater von drei Kindern, fuhr auf seinem Fahrrad aus dem Fabrikhof über die Ausfahrt in die Verkehrsstraße. Im gleichen Augenblick kam aus Richtung Wildbad ein Personenkraftwagen angefahren. Der Lenker des Wagens erkannte offenbar die Gefahr, bremste seinen Wagen ab und bog nach links ein. Ein Zusammenstoß war jedoch nicht mehr zu verhindern. Vollmer erlitt durch den heftigen Anprall einen Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 11. Mai 1936

Führerworte:

Man vergesse niemals, daß alles wirkliche Große auf dieser Welt nicht erkämpft wurde von Koalitionen, sondern daß es stets der Erfolg eines einzelnen Siegers war.. Mein Kampf.

•

Wochenrückschau

Ein herrlicher Sonntag war aufgegangen, wärmende Sonne lag über der sprießenden, grünenden Natur, als sich gegen 11 Uhr vormittags der Himmel plötzlich verfinsterte und sich ein heftiges Gewitter, begleitet von einem wolkenbruchartigen Regen, der gegen 2 Stunden anhielt, entlud. Teilweise ist auch Hagel gefallen, der manchen Schaden angerichtet haben dürfte. — Im übrigen war der Muttertag reich an Begebenheiten: Die NS.-Frauenschaft lud 180 kinderreiche Mütter zu Kaffee und Kuchen in den Traubensaal — früh 7.04 Uhr fuhr ein „Zug ins Blaue" und nun wissen wir auch sein Endziel: Hohenzollern. — Das Marionettentheater Deininger gab je eine Vorstellung für Kinder und Erwachsene und hätte einen weit besseren Besuch verdient gehabt — außerdem fand ein Kirchengesangsfest statt. — Die Güterkraftverkehrsstrecke Nagold—Freudenstadt wurde eröffnet — eine Anzahl Ferienkinder sind in Stadt und Kreis Nagold eingetroffen. — Versammlungen hielten ab, die Tischlerinnung, die Metzgerinnung und die Häuteverwertungsgenossenschaft. — Im Tonfilmtheater war die „Blonde Kathrein", ein äußerst heiterer Film zu sehen. — Das Fußballspiel Nagold — Rangendingen endete 2:2 (Jugendmannschaften 1:0). Die Handballabteilung des VfL. spielte gegen Nebringen 3:3. a

Muttertag

Mutter, ist der Kaffee fertig!?

Das ist sicher für alle Frauen eine ganz vertraute Frage und jedem in der Familie ist es selbstverständlich, daß die Mutter für alles sorgt und für jedes da ist.

Einmal im Jahr aber, am Muttertag wollen wir alle zeigen, daß wir wissen, wieviel Liebe uns unsere Mutter jeden Tag gibt und mit wieviel, oft ganz unscheinbaren, selbstverständlich gewordenen Arbeiten sie uns unser Daheim lieb macht.

Die NS.-Frauenschaft hatte deshalb gestern alle kinderreichen Mütter eingeladen. Sicher hat schon der Anblick der festlich geschmückten Tafel, dem Kaffeetisch, den die Mutter einmal nicht selbst zu richten brauchte, an dem sie sich nur freuen sollte, die richtige Stimmung gebracht.

Ein paar wirklich freudige Stunden wollte die NS.-Frauenschaft den Müttern schenken und alle, von den Kleinsten an, haben ihr Bestes gegeben, um die Feierstunden schön zu machen. Unsere Mütter sollten in diesen Stunden erleben, wie aus dem Geist des Nationalsozialismus heraus eine große Gemeinschaft wächst, in der wir alle zusammen leben und einander helfen wollen.

180 kinderreiche Mütter aller Bevölkerungsschichten hatten sich zu diesem schön gestalteten Muttertag im Traubensaal eingefunden, den die Kreisfrauenschaftsleiterin, Frau Doris Majer mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnete. Was sie sagte, war ein hohes Lied auf die Mutter, auf die kinderreiche Mutter die im heutigen Staatsgebilde den ersten und schönsten Ehrenplatz einnimmt. Und manch altes Mütterlein, das den Weg nicht mehr machen konnte, wurde zu Hause mit Kaffee und Kuchen bedacht. Sollte tatsächlich eine kinderreiche Mutter vergessen worden sein, dann bitte nicht schelten, sondern es irgend einem NS.-Frauenschaftsmitglied sagen und das unliebsame Versäumnis wird wieder gutgemacht.!

Neben der Rundfunkrede der Gaufrauenschaftsleiterin Fräulein Heindel füllten Reigen, Tänze und Lieder der Jungmädel das unterhaltende Programm aus.

Kreisleiter Baezner MdR., der selbst nicht anwesend sein konnte, aber schriftliche- und Blumengrüße entbot, war durch seinen Stellvertreter Pg. Sanwald vertreten, der seinerseits die Sendung der Mütter verherrlichte.

Ortsgruppenleiter Raisch wurde als einzigem Mann, als kinderreichstem anwesenden Vater besonderer Gruß zuteil!

Ehrfürchtig mußte man vor diesen vielen Müttern stehen und an des Dichters Wort denken:

Wenn du noch eine Mutter hast,
So danke Gott und sei zufrieden!

In der Nagold ertrunken

Der 28jähr. Kanzleigehilfe Arnold Jauch, der erst vor 8 Tagen von Böblingen nach Nagold kam und beim Amtsgericht beschäftigt war, befuhr gestern nachmittag die durch den Wolkenbruch vom Vormittag hochgehende Nagold mit einem Paddelboot. Trotz Warnung des Bootsverleihers überfuhr er die Verbotsgrenze und ruderte bis zum Wehr, wo er von der Strömung mitgerissen wurde und gleich unterfank. Im Elektrizitätswerk, woselbst der Vorfall beobachtet wurde, ist sofort das Wehr geschlossen worden, um die Suche nach dem Verunglückten zu erleichtern. Trotz des daraufhin erfolgten seichten Wasserlaufes unterhalb des Wehres, gelang es erst nach über einer Stunde, die Leiche etwa 200 Meter von der Unfallstelle entfernt, aufzufinden.

Jeder Volksgenosse liest die Kampfzeitung der Hitler-Jugend Württembergs, die

„Reichssturmfahne"

NS.-Kulturgemeinde Nagold

Das Marionettentheater von Deininger spielte gestern nachmittag vor den Kleinen Nagolds und aus der Umgebung das wunderschöne Märchen von Grimm „Der Froschkönig". Das Spiel, die Sprechweise und die Bewegungen der Puppen waren so natürlich und entsprachen einander so ausgezeichnet, daß die Buben und Mädchen wirklich glaubten, lebendige Wesen seien auf der Bühne. Sie waren bezaubert, aber auch für die Alten war es ein Erlebnis. Größte Stille herrschte während des Spiels und manches Kinderherz erzitterte und erschauerte, wenn der Donner rollte und die Hexe erschien. Wie erleichtert war es den Buben und Mädchen, als der böse Hofnarr im Brunnen endete. Das Gute hat gesiegt und die Treue des braven Heinrich einen tiefen Eindruck hinterlassen. Wann dürfen wir bald wieder ein solch schönes Märchen sehen? Mit diesem Wunsch ging unsere Jugend heimwärts. — Von großer Realistik war am Abend das dramatische Bauernstück „Der Bauer im Joch" in 5 historisch überlieferten Bildern. Die Zeit vor 400 Jahren wurde wieder lebendig, markante Gestalten damaliger Zeit, wie Götz von Berlichingen, Franz von Sickingen, Ullrich von Hutten, Florian Geyer gaben dem Stück Gepräge und Inhalt. Bewegung, Sprache und Szenerien waren so einzigartig und vollendet, daß einen lediglich die Faden daran gemahnten, daß man vor Puppen saß. Ganz besonders eindrucksvoll war das 4. Bild mit der Stadt Weinsberg im Hintergrund und der Riesenbrand, der alles in Schutt und Asche legte.

Schade nur, daß es eben immer der gleiche kleine Kreis ist, der wirklich wahrer Kunst Interesse entgegenbringt.

Fahne, wir folgen dir

Spiel-, und Werkfahrt des BdM. im Untergau 126

Werbend klingen die Lieder- und Sprechchöre des BdM. durch die Dörfer. Die Fanfaren der Pimpfe schmettern. Alt und Jung ist herzlich eingeladen zum offenen Werkarbeiten am Nachmittag und zu unserem Abend der jungen Kameradschaft. — Kinder rennen und staunen. Ein Bauer tritt vor die Haustür. Klirrend öffnet sich ein Fenster.

Aber wir wollen nicht nur offene Türen, wir wollen auch offene Herzen finden bei den Schwarzwälder Bauern und Arbeitern, damit unsere Arbeit im Bund deutscher Mädel verstanden wird. Wir wollen ganz klar, ohne große Worte, sondern einzig durch die Tat zeigen, was für eine Aufgabe wir Mädel im nationalsozialistischen Deutschland haben.

3 Wochen lang fahren wir durch den Schwarzwald, sind jeden Tag in einer anderen Ortschaft, um für die Idee zu werben. Immer größer muß der Kreis derer werden, die ganz begreifen, daß es für ein deutsches Mädel überhaupt nichts anderes mehr geben kann, als im BdM. tätig zu sein.

An den Nachmittagen zeigen wir den Schulkindern und Eltern unsere Werkarbeit, die Lederarbeiten, die gewobenen Mieder, Gürtel und Borten, die Pappearbeiten, die bunten Bastsachen. Unser Abend der jungen Kameradschaft wird uns, Städter und Bauer, zu einer Gemeinschaft zusammenschließen. An diesem Dorfabend können wir alle zeigen, ob wir verstanden haben, was es heißt, Volksgemeinschaft zu leben. Und wir richten unser Ruf nicht nur an die Jugend, die zum größten Teil in den Reihen der Hitlerjugend stehen, sondern hauptsächlich an die Erwachsenen. Wir freuen uns, bis wir in den Ring Nagold kommen. Am 13. Mai sind wir in Obertalheim, am 14. Mai in Oberschwandorf, am 15. Mai in Effringen, am 16. Mai in Gültlingen.

Abzeichen für die Besucher der 3. Reichsnährstand-Ausstellung

die in der Zeit vom 17. bis 24. Mai 1936 in Frankfurt am Main stattfindet. Jeder, der die 3. Reichsnährstands-Ausstellung besucht, trägt dieses Abzeichen zum Zeichen seiner Verbundenheit mit Blut und Boden.

Der Dank des Vaterlandes

Große Erholungsaktion der NSKOV. für Kriegshinterbliebene

Reichskriegsopferführer Oberlindober betrachtet es als eine seiner Hauptaufgaben, auch die Kriegerhinterbliebenen im Rahmen der Schicksals- und Tatgemeinschaft der nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung zu betreuen. Dabei handelt es sich insbesondere um die noch in Deutschland vorhandenen rund 700 000 Kriegerwitwen, die zum großen Teil jetzt in einem Alter sind, in dem die Frau normalerweise der Betreuung bedarf und wo für die Frauen der Kriegsgefallenen noch hinzukommt, daß sie nun 20 Jahre, zumeist unter äußersten Entbehrungen und großen persönlichen Opfern, alleinstanden und für die Erziehung ihrer Kinder verantwortlich waren.

Was diese Hinterbliebenen so an unmeßbaren Werten für die Volksgemeinschaft erarbeitet haben, entzieht sich meist dem Bewußtwerden anderer Kreise. Während früher auf diesem Gebiet nichts geschah, hatte der Reichskriegsopferführer schon vor zwei Jahren durch eine Stiftung die Abstattung des Dankes an die Mütter und Witwen der Kriegsgefallenen eingeleitet durch die Ermöglichung zusätzlicher Erholungsfürsorge. Damals aber konnten nur die Notgebiete berücksichtigt werden.

Durch eine weitere bedeutende Stiftung am letzten Heldengedenktag ist es nun möglich geworden, eine große Erholungsaktion der NSKOV. für Kriegerhinterbliebene aus allen Teilen des Reiches einzuleiten. In enger Zusammenarbeit mit der NSV. werden die erholungsbedürftigen Frauen in die Heime der NSV. oder in von ihr empfohlene Erholungsstätten gebracht, wo sie durchschnittlich 4 Wochen verbringen. Während dieses für sie völlig kostenlosen Erholungsurlaubs werden sie, zusammengefaßt in Gruppen von 25—30, von einer erfahrenen Schicksalsgenossin betreut, die sich insbesondere auch des seelischen Lebens dieser schwergeprüften Frauen annimmt. Ganz sorgenfrei soll dieser Erholungsurlaub sein, deshalb übernimmt die NSKOV. auch die häuslichen Pflichten der Anwesenden, und nach der Kur folgt die nachstehende Fürsorge.

Neu gestärkt und gekräftigt kehren die Hinterbliebenen in ihren Pflichtenkreis zurück, dankbaren Herzens, daß man sie im nationalsozialistischen Staat so besonders umsorgt. Der neue Lebensmut, den sie aus dieser Betreuung schöpfen, kommt ihren Kindern und damit wieder der Volksgemeinschaft zugute. Dieser Tage sind die ersten Gruppen im Rahmen der Erholungsaktion in das Dr.-Goebbels-Heim zu Gorschendorf bei Malchin (Mecklenburg) abgereist. Wie notwendig diese Erholung ist, ergibt sich aus den Fragebogen, die einen erschütternden Einblick in das Leid der körperlich und seelisch erschöpften und zermürbten Menschen geben, denen nun die NSKOV., abgesehen von ihrer sonstigen Betreuung im nationalsozialistischen Staat, Freude und Frohsinn bringt.

•

Haiterbachs Bahnhof

Haiterbach, Jawohl, Haiterbach hat seit dieser Woche einen Bahnhof, obwohl es weit von der Bahnlinie entfernt ist. Allerdings ists vorerst nur ein Güterbahnhof, zu dessen Vorstand Güterbeförderer Hutzel ernannt wurde. Aber schon dieser Bahnhof bedeutet für Haiterbachs Industrie einen großen Schritt vorwärts, und vielleicht reichts später auch noch einmal zu einem Personenbahnhof. Dieser Tage nun fand die Eröffnung des Reichsbahn-Güter-Kraftverkehrs auf der Strecke Nagold—Freudenstadt statt. Die Eröffnungsfahrt, an der alle Bürgermeister der beteiligten Gemeinden teilnahmen, fand ihren Abschluß im Gasthaus zum Lamm in Haiterbach, woselbst die Teilnehmer der Fahrt von der Reichsbahn bewirtet wurden. Reichsbahn-Oberrat Rau begrüßte die Gäste, sprach die Hoffnung auf regen Gebrauch der neuerrichteten Linie aus und wünschte den anliegenden Gemeinden vollen Erfolg. Bürgermeister Dengler von Haiterbach dankte namens der Beteiligten für die Bewirtung und für die Schaffung dieser Verkehrseinrichtung, deren Bedeutung ja klar auf der Hand liege.

•

80 Arbeitsjubilare

Freudenstadt. Jedes Jahr, neuerdings auf den „Tag der nationalen Arbeit" am 1. Mai, werden in Württemberg tüchtige und gewerbliche Arbeiter und Arbeiterinnen mit der Urkunde und Medaille der König-Karl-Jubiläumsstiftung ausgezeichnet. Heuer trat diese verdiente Ehrung besonders in Erscheinung; denn wenn es in anderen Jahren fünf oder höchstens zehn Personen waren, die mit der Medaille ausgezeichnet wurden, so waren es diesmal zusammen 80 Personen. Jubilare der Arbeit sind sie, jahrzehntelang taten sie ihren Dienst an ein- und demselben Arbeitsplatz. Tag für Tag, Woche für Woche und Jahr für Jahr erfüllten sie treu ihre Pflicht, der eine im gewerblichen Betrieb, der andere im gemeindlichen, städtischen oder staatlichen Betrieb. Die meisten von ihnen sind Holzhauer.

Gerichtssaal

Große Strafkammer Tübingen

Ein ungetreuer Beamter

In Emmingen war der 56jähr. Jakob Näpflein als Stationsvorsteher beschäftigt. Bis zu seiner Dienstenthebung hatte er schon nahezu 36 Dienstjahre hinter sich. Nachdem er sich bis zum Jahre 1934 als ehrlicher und pflichteifriger Beamter betätigt hatte, beging er mehrere Unterschlagungen, machte sich auch mit einer Urkundenfälschung zu schaffen und beseitigte außerdem amtliche Urkunden. Ueber eineinhalb Jahre trieb er dies, bis ihm endlich ein Strick gedreht wurde. In der Hauptverhandlung vor der großen Strafkammer war er zwar durchaus geständig, wenn er auch anfänglich sich auf andere Art herausreden wollte. Einen eigentlichen Beweggrund für seine Tat konnte er dabei aber nicht anführen, es war nach seinen früheren Aussagen allein sein Geiz, der ihn soweit trieb.

Wenn sich auch die unterschlagenen Beträge nicht auf eine große Summe anhäuften, so wirkte sich sein raffiniertes Vergehen, das, wie der Sachverständige sagte, in seiner Art sehr selten ist, auf die Strafzumessung sehr erschwerend aus. Das Gericht erkannte deshalb auf eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 20 Mark Geldstrafe.

Letzte Nachrichten

Mehr und schönere Bücher im Volk

Reichsminister Dr. Goebbels spricht auf einer Großkundgebung vor den Vertretern des deutschen Buchhandels

Leipzig, 10. Mai.

Die Kantateveranstaltungen der deutschen Buchhändler erreichten am Sonntagvormittag mit einer großen Kundgebung des deut-

Schwarzes Brett

Vorbehaltlich Nachdruck verboten.

Partei-Organisation

NSDAP. Ortsgruppe Nagold

Morgen Dienstag abend 8 Uhr Zellenschulung der Zellen 1 bis 4 im Saal der Kreisleitung. **Der Ortsgruppenleiter.**

HJ., JV., BdM., JM.

Deutsches Jungvolk, Stamm Nagold

Heute abend werden die Stammbücher ausgegeben. Die Standorte treten in Uniform am Rathaus zu den angegebenen Zeiten an:

18.45 Uhr: Rohrdorf.
19.00 Uhr: Mindersbach, Schwandorf, Schietingen, Wildberg.
19.15 Uhr: Ebhausen, Beihingen, Ebershardt, Gültlingen.
19.30 Uhr: Rotfelden, Haiterbach, Altensteig, Wart, Egenhausen.
19.45 Uhr: Walddorf, Bösingen, Effringen, Sulz, Pfrondorf.
20.00 Uhr: Emmingen, Berneck, Schöndronn, Spielberg.

Damit die Antrittszeiten noch rechtzeitig bekannt werden, hat jeder Jg., der diesen Befehl liest, seine Kameraden darauf aufmerksam zu machen. Die Ausgabe erfolgt durch eine Radstaffel. Es darf keine Verzögerung eintreten. Die Ausgabe an Fähnlein 24 und 27 erfolgt später. **Der Führer des Stammes.**

„Man wird eben alt!" Nichts ist kurzsichtiger, als den Zerfall der Zähne mit dieser Redensart abzutun, ihn als unvermeidlich hinzustellen. In den weitaus meisten Fällen sind wir selber schuld daran, wenn unsere Zähne erkranken und mit der Zeit unbrauchbar werden. Wie viele Menschen z. B. versäumen es noch, abends ihre Zähne mit Chlorodont zu putzen! Dabei sind die Zähne doch gerade des Nachts durch die Zersetzung der Speisereste am meisten gefährdet. Wer also seine Zähne bis ins hohe Alter gesund erhalten will, pflegt sie vor allem abends mit Chlorodont!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

schen Buchhandels in dem bis auf den letzten Platz gefüllten Saal des Buchhändlerhauses ihren Höhepunkt. Reichsminister Dr. Goebbels hatte die Ansprache übernommen und damit bekundet, welche Bedeutung dem deutschen Buch im nationalsozialistischen Staat von der Staatsführung beigemessen wird.

Zur Kennzeichnung der Erfolge nationalsozialistischer Aufbauarbeit im Buchhandel führte der Minister eine Reihe von Zahlen an. Es sei gelungen, die Buchproduktion von 1934—35 um 11,3 Prozent zu steigern, den Umsatz um etwa 15—20 Prozent zu erhöhen — wobei allein die schöne Literatur eine Zunahme von 17,2 Prozent erfahren habe und den Preis des Buches im Durchschnitt auf 3.80 zu senken. „Das ist das Ergebnis einer planvollen Arbeit, bei der es nicht auf täuschende Augenblickserfolge, sondern auf die durchgreifende innere Gesundung ankam, deren oberstes Gesetz es war, dem Buch den Weg ins Volk zu bahnen. Das Buch soll nicht mehr das Vorrecht einer kleinen, dünnen Oberschicht bleiben, sondern in innigste Verbindung zum Volk treten. Diesem Ziele dienen und dienten nicht zuletzt die alljährlichen Buchwochen.

Waren bis zur nationalsozialistischen Revolution Verleger und Händler ein Stand unter vielen, der um die Hilfe des Staates betteln mußte, und dessen sich der Staat nur ganz selten annahm, so hat das nationalsozialistische Regime das Verhältnis zwischen Buch und Nation auf eine ganz neue Basis gestellt. Als eine wesentliche Voraussetzung dafür nannte der Minister die Reinigung des Buchhändlerstandes selbst von ungeeigneten Elementen. Der tiefe geistige Zerfall Deutschlands hatte ja nicht nur in den Umständen, sondern auch in den Personen seine Ursache. Diese Reinigung, die wir so schnell und so gründlich, als das irgend möglich war, durchführten, hat es uns", so betonte der Minister unter stürmischer Zustimmung, „ermöglicht, dem Buchhändlerstande die Verwaltung seiner eigenen Berufsinteressen selbst zu überlassen und sie für die Zukunft aus den Händen des Staates in die Hände des Standes zu übertragen.

Der nationalsozialistische Staat hat im Gegensatz zum liberalen Obrigkeitsstaat ein Schmutz- und Schundgesetz nicht nötig; läßt er doch das deutsche Buchgewerbe nur von Menschen betreiben, die erhaben sind über den Verdacht, dem Volk statt guter Literatur Schmutz und Schund anzubieten. (Stürmischer Beifall.) Der Minister verwies auf das besonders augenfällige Anschwellen der schönen Literatur, in dem sich die Sehnsucht unseres Volkes nach dem Schönen widerspiegele, der guten Unterhaltungsliteratur, die in dem schweren Daseinskampf den berechtigten Anspruch auf Entspannung und Erholung, auf „Kraft durch Freude", entgegenkomme. Ich muß mich aber", so erklärte er unter lebhaftem Beifall, „dagegen verwahren, daß Freude gleichbedeutend wäre mit geistlosem Kitsch."

Dr. Goebbels wies weiter nach, daß es gelungen sei, dem deutschen Buchhandel und dem deutschen Buchschaffen auch auf wirtschaftlichem Gebiet neue Impulse zu geben. Nicht zuletzt sei das ermöglicht worden durch eine planmäßige Herabsetzung des Buchpreises und den dadurch erhöhten Absatz. „Indem wir Unterhaltung und Entspannung, Freude und Kultur mitten ins Volk tragen, haben wir nicht etwa, wie man zunächst befürchten zu müssen glaubte, diejenigen Schichten, die sich kostspieligere geistige Genüsse leisten konnten, diesen Dingen abspenstig gemacht, wir haben vielmehr diejenigen, die bis dahin von allen Kulturgütern noch fast vollkommen ausgeschlossen waren, überhaupt erst an sie herangebracht!" Dr. Goebbels setzte diesen Vorgang an einer Reihe von Beispielen sehr anschaulich auseinander. „Buch und Volk müssen zusammengehen! Findet aber das Buch den Weg zum Volk, so findet es damit auch seine stabilste Grundlage.

Ich versichere Sie", so schloß der Minister, „daß das deutsche Volk Ihnen seinen Dank dafür abstatten wird, denn es ist erfüllt von der Sehnsucht nach einem Buch, in dem es den Fürsprecher der Zeit sieht. Ich möchte deshalb über die diesjährige Tagung in erweitertem Sinne das Wort schreiben, das das Motto der letzten deutschen Buchwoche gewesen ist: Das Buch ein Schwert des Geistes in der Hand des Volkes!"

Maikäfer verwüsten Lechtal-Ort

Landsberg a. Lech, 10. Mai.

Die Gemeinden des östlichen Lechraines in der Nähe des Flugplatzes Lechfeld sind von einer ungewöhnlich starken Maikäferplage heimgesucht worden. Ganz besonders schlimm wurde die Ortschaft Winkl betroffen, wo am Abend des 6. Mai eine dichte Wolke mit Hunderttausenden von Maikäfern in einer Tiefe von 8 Kilometern und einer Breite von 500 Metern etwa 10 Meter über dem Boden fliegend den Lech überschritt und sich auf den Bäumen der Ortschaft niederließ. Kahlgefressene Zweige und das Gerippe der Aeste geben den befallenen Strichen das Gepräge hoffnungsloser Verwüstung. 20 Zentner Maikäfer wurden allein an einem Tage vernichtet. In den Gärten lagen die Käfer bis 10 Zentimeter hoch am Boden, weil sie auf den Bäumen keinen Platz mehr hatten.

Korruption bedroht Eisenbahnbetrieb

ek. Wien, 10. Mai.

Bekanntlich wurden vor einigen Wochen der Direktor und der Hauptkassierer der Salzkammergutlokalbahn, eines der für den Fremdenverkehr in Oesterreich wichtigsten Verkehrsunternehmen, verhaftet, weil sie seit Jahren den größten Teil der Betriebseinnahmen unterschlagen haben. Jetzt hat die Gesellschaft angekündigt, daß sie den Betrieb bereits ab heute, Montag, einstellen muß, wenn das Handelsministerium, zu dessen besonderen Günstlingen die Verhafteten gehörten, nicht sofort neue Mittel bereitstellt.

Der Negus will nach London kommen

London, 10. Mai.

Haile Selassie, der am Samstag das abessinische Kloster in Jerusalem besuchte und an die 200 Priester eine Ansprache gehalten hat, äußerte den dringenden Wunsch, nach London zu kommen. In unterrichteten Kreisen vermutet man aber, daß ihm geantwortet wurde, daß sein Besuch bis nach der Ratssitzung in Genf nicht genehm wäre.

Die vom Negus mitgebrachten Schätze, 123 Kisten mit Maria-Theresien-Talern und 35 Kisten mit Gold, die zusammen neun Tonnen wiegen, wurden in einer englischen Bank in Jerusalem untergebracht. Pressevertretern verweigert Haile Selassie jede Unterredung, jedoch übergab er ihnen eine Erklärung, in der er sich auf den Friedenswillen Abessiniens und auf seine Appelle an den Völkerbund beruft und sich mit aller Schärfe gegen das Vorgehen Italiens wendet.

Schneefall in Nordafrika

Im Hochland von Oran (Nordafrika) ist Schnee gefallen. Es herrscht große Kälte und man befürchtet ein Erfrieren der Saaten.

Hitzewelle und Schneestürme in USA.

In einzelnen Teilen der Oststaaten der USA. sind die Temperaturen zu einer für diese Jahreszeit ungewöhnlichen Höhe angestiegen. In Neuyork stieg das Thermometer auf 30,5 Grad Celsius, in Philadelphia auf 33,33 Grad Celsius und in Gaston in Pennsylvanien auf 33,88 Grad Celsius. Andererseits wurden Teile von Colorado von heftigen Schneestürmen heimgesucht, die jeden Verkehr unterbrachen. Im Gebiet von Hannah in Oklahoma richteten Wirbelstürme große Verheerungen an.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 9. Mai. Großverkauf: Edeläpfel 30—40, Tafeläpfel 20 bis 25, Kochäpfel 10 bis 16, Kartoffeln 4,5—6, Rote Rüben 8—10, Gelbe Rüben 6—8, Zwiebel 10—12, Schwetzinger Spargeln 20—40, Spinat 12—15, Rhabarber 10 bis 11 je ½ Kg., Kopfsalat 6—15, Blumenkohl 30—70, Gurken 30—55, Rettich 10 bis 25, Sellerie 6—20, Kopfkohlrabi 8—16 je Stück, Karotten runde kleine 15—25, Monatrettich rote 8—10, weiße 12—16, Untertürkheimer Spargeln 50—65 Rpf. je Bd. Als Kleinhandelspreise gilt ein Zuschlag bis zu 33 Prozent zu den Großhandelspreisen als angemessen. Bei Speisezwiebeln darf ein Kleinverkaufspreis von 14 Pfg. je ½ Kg. nicht überschritten werden. Marktlage: Zufuhr in Obst zurückgehend, in Gemüse sehr reichlich. Verkauf in Obst zögernd, in Gemüse lebhaft. In Salat und Rettichen sind stärkere Anlieferungen zu erwarten.

Schweinemärkte. Oberndorf: Zugeführt wurden 79 Stück. Bezahlt wurde für das Paar 48—64 RM. — Bad Mergentheim: Zugeführt wurden 294 Stück Milchschweine und 56—70 RM. für das Paar erzielt. — Blaufelden: Zugeführt 190 Stück Milchschweine, Preis 50—64 RM. für das Paar. — Crailsheim: Zugeführt 875 Stück Milchschweine und 8 Läuferschweine. Erzielt wurde für das Paar 42—62 RM. für Milchschweine und 78—134 RM. für Läufer.

Zuchtviehmarkt in Herrenberg. Aufgetrieben waren 62 Tiere, deren Mütter ausschließlich unter Milchleistungskontrolle stehen. 20 Tiere konnten mit ersten, zweiten und dritten Milchleistungspreisen ausgezeichnet werden. 90 Prozent der Tiere wurden abgesetzt zu einem Durchschnittspreis von 900 RM., höchster Preis 1940 RM. und niedrigster Preis 450 RM.

Pforzheimer Edelmetallpreise vom 9. Mai. Gold 2840, Silber 42.10—43.90 RM. je Kg., Reinplatin 3.60, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Pall. 3.55, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Ku. 3.45 RM. je Kg.

Fruchtschranne Nagold. Markt am 9. Mai. Verkauft: Weizen 7.32 Ztr., Preis per Ztr. ℳ 10.80, Gerste 1.60 Ztr., Preis per Ztr. 10.—, Haber 1.26 Ztr., Preis per Ztr. ℳ 10.—. Zufuhr schwach. Alles verkauft.

Nächster Fruchtmarkt am 16. Mai 1936.

Normale Reichsbankentlastung

Der Ausweis der Reichsbank vom Mai 1936 zeigt eine normale Entlastung des Noteninstituts in der ersten Maiwoche. Mit der Verminderung der gesamten Kapitalanlage um 195,5 auf 4860,4 Millionen RM. ist eine Abdeckung der Ultimobeanspruchung von 34,7 v. H. zu verzeichnen. Gegenüberstellungen mit Vormonat und Vorjahr sind diesmal nicht gegeben, da im April in Anbetracht des bevorstehenden Osterfestes nur eine Abdeckung der Ultimobeanspruchung im Ausmaß von 14,6 v. H., im Vorjahr dagegen eine über normal hohe Entlastung um rund 64 v. H. eingetreten war. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellt sich am Stichtag auf 6085 Millionen RM. gegen 6351 Millionen RM. in der Vorwoche, 6114 Millionen RM. am Stichtag des Vormonats und 5641 Millionen RM. am gleichen Tage des Vorjahres. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen sind um 0,9 auf 76,3 Millionen gestiegen. Im einzelnen stellen sich die Goldbestände bei einer Zunahme um 1,0 Millionen RM. auf 71,0 Millionen RM., die Bestände an deckungsfähigen Devisen bei einer Abnahme von 0,1 auf 5,3 Millionen Reichsmark.

Kantate-Versammlung des Börsenvereins der deutschen Buchhändler

Die diesjährigen Kantateveranstaltungen des deutschen Buchhandels begannen mit einer Gedenkfeier aus Anlaß der vor 50 Jahren erfolgten Gründung des Deutschen Verlegervereins, der in der Fachschaft Verlag im Bund reichsdeutscher Buchhändler aufgegangen ist. In der Kantateversammlung des Börsenvereins der deutschen Buchhändler kam zum Ausdruck, welchen Wert der Börsenverein darauf legt, die zu seiner Zuständigkeit gehörenden rein wirtschaftlichen Fragen des deutschen Buchhandels und auch des mit ihm verkehrenden Buchhandels aller Kulturnationen in engster und freundschaftlicher Mitarbeit mit allen befreundeten Auslandsvereinen auf der Grundlage uneingeschränkter Gleichberechtigung zu erledigen. Auch in der Aussprache wurden die engen Bande betont, die den Buchhandel des gesamten deutschen Sprachgebietes verbinden. Unter lebhaftem Beifall wurde der Abschluß der neuen Vereinbarung mit dem Buchhandel des Königreiches Jugoslawien zur Kenntnis genommen.

Gestorbene: Johannes Gaiser, Steinbrecher, 67 Jahre, Baiersbronn / Karl Vollmer, 60 Jahre, Wildbad.

Wettervorhersage: Unbeständig und immer noch zeitweise gewittrig, Später etwas kühler, schwache, meist nördliche Winde.

Verlag: Der Gesellschafter G.m.b.H., Nagold. **Druck:** Buchdruckerei G. W. Zaiser (Inhaber Karl Zaiser), Nagold. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschl. der Anzeigen: Hermann Götz, Nagold
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig
D. A. IV. 1936: 2630
Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Nagold

Entrümpelung

Die Frist für die Entrümpelung der Bühnen ist abgelaufen. Es wird aber der Einwohnerschaft noch einmal Gelegenheit gegeben, die Entrümpelungsgegenstände kostenlos abzugeben. Zu diesem Zweck wird **Müllabfuhrmann Braun nächsten Donnerstag, den 14. ds. von vorm. 8 Uhr an** auf den normalen Straßenrouten **die Gegenstände in Empfang nehmen.** Nötigenfalls wolle ihm ein Zeichen zum Halten gegeben werden.

Falls bei der späteren Kontrolle noch Gerümpel vorgefunden wird, ist der Hausbesitzer strafbar.

Den 9. Mai 1936

Der Bürgermeister: Maier.

Tanzkurs
für Anfänger
beginnt demnächst. Besprechung und Anmeldung am Donnerstag, 14. Mai, abends 8 Uhr im Gasthaus zur Traube. 873
Otto Beutler, Tanzlehrer, Nagold

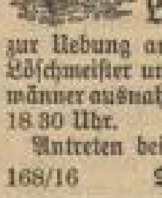
Für nur 13 Pfg. gibt Henko 5 Eimer Einweichlauge von stärkster schmutzlösender Wirkung!

Fritz Baisch
Elsbeth Baisch geb. Schwarz
grüßen als Vermählte
Nagold, 10. Mai 1936

Taschen-Fahrpläne
stets vorrätig in der
Buchhandlung Zaiser.

Taschenbibeln
von Mk. 1.— an vorrätig in der
Buchhandl. Zaiser, Nagold

Schönbronn, den 10. Mai 1936
872
Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der langen Krankheit und beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres treubesorgten Vaters und Bruders
Gottlieb Gutekunst
Schreinermeister
sagen wir innigen Dank. Ganz besonders danken wir den Altersgenossen für die vollzählige Beteiligung am Leichenbegängnis und ihre Kranzniederlegung am Grabe unseres l. Entschlafenen.
Die trauernden Hinterbliebenen.


Freiwillige Feuerwehr Nagold
Heute abend 19 Uhr rückt
Löschzug I und II
zur Uebung aus, Brandmeister, Löschmeister und Oberfeuerwehrmänner ausnahmsweise schon um 18.30 Uhr.
Antreten beim Gerätehaus.
168/16 Das Kommando

Saat-Mais
empfiehlt 874
Otto Lehre, Mehlhandlung

Würmer im Menschen? Spulmako Wurmbonbons helfen schnell u. zuverlässig bei Spul- u. Madenwürmern
erhältlich: Vorstadt-Drogerie W. Letsche

Wer nicht inseriert
kommt bei der Kundschaft in Vergessenheit

Neues von der Reichsbahn

Am 15. Mai tritt der Jahresfahrplan 1936/1937 in Kraft. Aus diesem Anlaß werden für den Sommerabschnitt vom 15. Mai bis 3. Oktober

alle Fahrpläne neu

herausgegeben, und zwar der amtliche Taschenfahrplan der Reichsbahndirektion Stuttgart zum Preis von 30 Rpfg., der amtliche Taschenfahrplan für den Stuttgarter Nahverkehr und der amtliche Taschenfahrplan für den Bodensee und Umgebung je zum Preis von 10 Rpfg., ferner die amtlichen Kursbücher für Südwestdeutschland und Schweiz, für Bayern rechts des Rheins, für Nord-, Mittel- und Ostdeutschland und für Westdeutschland je zum Preis von 1 RM. Die letzteren erhalten mit Ausnahme des Kursbuches für Bayern das Format des bisherigen amtlichen Kursbuches für das Reich. Neu eingeführt wird das Deutsche Kursbuch, eine Gesamtausgabe der Reichsbahnkursbücher mit Fernverbindungen nach dem In- und Ausland zum Preis von 2.50 RM.

Die neuen Frachtbriefe

Wie schon früher bekanntgegeben worden ist, werden das Internationale Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr und die Deutsche Eisenbahn-Verkehrsordnung in absehbarer Zeit neu herausgegeben. Die neuen Vorschriften werden auch neue Frachtbriefmuster bringen, und zwar sowohl für den innerdeutschen, als auch für den internationalen Verkehr.

Wann das neue Internationale Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr mit dem neuen Muster für den internationalen Frachtbrief in Kraft treten wird, ist noch unbekannt. Auch steht noch nicht fest, wann die neue Eisenbahn-Verkehrsordnung und der neue deutsche Frachtbrief eingeführt werden wird. Es ist aber damit zu rechnen, daß der neue deutsche Frachtbrief nicht vor dem 1. Januar 1937 (wahrscheinlich sogar erst zum 1. April 1937) herauskommen wird, so daß die jetzt gültigen deutschen Frachtbriefvordrucke bei der in Aussicht gestellten Aufbrauchsfrist von sechs Monaten noch mindestens bis zum 30. Juni 1937 werden verwendet werden dürfen.

Förderlehrgänge der DAF

für Schmiede und Maschinenschlosser

Die Reichsfachgruppe „Metallhandwerk" in der DAF. führt in den kommenden Monaten für Schmiede und Maschinenschlosser, sowie für Kraftfahrzeughandwerker (Mechaniker) Förderlehrgänge unter der Bezeichnung „Werkstattwandern" durch. Diese Aktion hat den Zweck, fähige Junghandwerker aus den vorgenannten Berufen in einer der weiter unten aufgeführten Automobil- bzw. Landw.-Maschinenfabriken während einem sechs- bis achtwöchigen Kurs in die Herstellung und Montagen ihrer Fabrikate einzuarbeiten. Dadurch können Teilnehmer ihre Fachkenntnisse in außerordentlich zweckmäßiger Weise erweitern, weshalb diese Aktion von den in Frage kommenden Handwerkern bestimmt freudig begrüßt wird.

Zugelassen werden vorerst nur Junghandwerker, die gesund sind, eine mindestens zweijährige Praxis und gute Zeugnisse haben. Ein Verdienstausfall tritt nicht ein, da die Kursteilnehmer während ihrer Tätigkeit in den Fabriken den dort gültigen Tariflohn erhalten. Außer der praktischen Schulung in der Fabrik werden den Teilnehmern interessante Vorträge durch Werksingenieure, Redner der Partei und der DAF geboten. Auch finden an mehreren Sonntagen Ausflüge in die nähere Umgebung in Verbindung mit „Kraft durch Freude" statt.

Die Unterbringung sämtlicher Teilnehmer erfolgt gemeinsam in einem Heim. Wer Interesse an diesem Kurs hat, bzw. daran teilnehmen will, melde sich sofort bei der DAF., Kreisbetriebsgemeinschaft „Handwerk". Folgende Fabriken stehen für das Werkstattwandern zur Verfügung:

a) **Automobilfabriken:** Adler-, Audi-, DKW.-, Horch-, Ford-, Hanomag-, Opel- und Stoewer-Werke;

b) **Landw. Maschinenfabriken:** Rödel und Böhm, Lauingen (Bayern); W. Speiser, Göppingen; J. Bautz AG., Saulgau; Fahr AG. Gottmadingen (Baden); Rudolf Sack, Leipzig; Internat. Harvester Comp., Neuß a. Rh.; H. Raußendorf, Singwitz-Bautzen; W. Siedersleben und Co., G. m. b. H., Bernburg; Fella-Werk AG., Feucht (Bayern); Lanz AG., Mannheim; Standardwerk W. Schulze, Hannover.

*

Ochsenhausen, OA. Biberach, 8. Mai. (Ein 23 Jahre alter Star.) Baumwart Ziesel von hier fand, wie der der NS.-Presse angeschlossene „Rottumbote" berichtet, einen Star, der am unteren Ende eines Nistkästchens, das an einer freistehenden Stange angebracht war, mit dem Fuß in einer Ritze hing und zappelte. Sofort wurde von ihm eine Leiter angelegt und mit Hilfe seiner Arbeiter der Star aus seiner mißlichen Lage befreit. Leider war ein Fuß ab und verzerrt. Am anderen Fuße aber zeigte sich eine Erkennungsmarke mit der Inschrift: „Vogelwarte Rossitten, Germania, F 24, 1913". Der Star kam also von der Ostsee, um sich hier zu beheimaten, und hatte mindestens ein Alter von 23 Jahren. Baumwart Ziesel hat mit einer Postkarte die Vogelwarte Rossitten sofort von seiner Entdeckung benachrichtigt.

Neue Fahrzeiten der Sonderzüge nach Frankfurt!

Bei der Durchführung der Sonderzüge zur dritten Reichsnährstandsausstellung in Frankfurt a. M., die ab Stuttgart fahren, haben sich einige Aenderungen ergeben. Die Fahrtteilnehmer des Sonderzuges 1/1001 nach Frankfurt sind in den Sonderzug 14/1014, Stuttgart ab am 21. Mai (Himmelfahrtstag) um 7.18 Uhr eingeteilt worden. Des weiteren werden die Teilnehmer des Sonderzuges 9/1009 in den Sonderzug 3/1003, Stuttgart ab 21. Mai (Himmelfahrtstag) um 2.25 Uhr eingereiht. Außerdem fahren nun die Teilnehmer des Sonderzuges 7/1007 mit Sonderzug 11/1011, Stuttgart ab am 21. Mai (Himmelfahrtstag) um 1.22 Uhr. Der Sonderzug 11/1011 hat in Stuttgart die letzte Zusteigemöglichkeit.

Die Fahrkarten für obengenannte Sonderzüge sowie für den Sonderzug 2/1002 könn n ab Mittwoch, den 13. Mai, bei der Landesbauernschaft Württemberg, Keplerstraße 1, abgeholt werden. Weitere Anmeldungen werden, solange noch Platzmöglichkeit vorhanden ist, angenommen.

Der „Schwindelbau" der Hermann Göring-Straße in Berlin

Zu Beginn der Freitagverhandlung im Berliner Bauunglücksprozeß griff die Verteidigung noch einmal die Aeußerung des Vorarbeiters Pauers auf, daß die Baustelle in der Hermann-Göring-Straße von der Belegschaft als „Schwindelbau" bezeichnet worden sei. Pauers begründete noch einmal, wie es auf Grund der von den Arbeitern festgestellten Mängel zu diesem vernichtenden Werturteil gekommen ist. Als der Zeuge Pauers weiter mitteilte, daß am Vormittag des Unglückstages beim Abschluß der Planierungsarbeiten auf der Grubensohle die Rammträger der östlichen Mittelwand allgemein 5—9 Zentimeter freigestanden hätten, fragte ihn der Vorsitzende, ob er sich nicht irre. Der Zeuge blieb aber bei seiner Aussage.

Angesichts der großen Bedeutung dieser überaus belastenden Aussage des Vorarbeiters Pauers wurde ihm sogleich der bereits vernommene Schachtarbeiter Basener gegenübergestellt. Basener hat zwar keine freiliegenden Trägerfüße gesehen, bestätigte im übrigen aber, daß fast alle Rammträger der östlichen Mittelwand durch Holzstempel abgestützt gewesen seien. Bei seiner weiteren Vernehmung machte Pauers noch eine wichtige Bekundung, als er mitteilte, der getötete Schachtmeister Dümke habe beabsichtigt, auf dem Boden der Grubensohle sogar noch eine 6. Steifenlage einzuziehen. Pauers hat den Schachtmeister gebeten, ihn besonders in den letzten Tagen nicht mehr allein zu lassen, damit er, sein Stellvertreter, im Falle eines Unglücks die Verantwortung nicht allein zu tragen habe; Dümke hat diese Bitte erfüllt.

Bei der Verhandlung der Frage der Einbautiefe war zur Sprache gekommen, daß die in der Gefahrzone befindlichen Rammträger rote und grüne Zeichen trugen. Roth gibt diesen Zeichen eine ganz harmlose Erklärung und bekundet, daß es sich um Höhenmaße gehandelt habe, die von Reichsbahnlandmessern stets nachgeprüft worden seien. Der mitangeklagte Bauwart Schmitt bestätigt das, während Weyher nichts über die Zeichen weiß.

Auf eine Frage des Angeklagten Weyher, der den Vorarbeiter Pauers kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus besucht hat, erklärt der Zeuge, er habe gleich bei seinen ersten Besprechungen darauf hingewiesen, daß das „faumäßige U-Eisenmaterial", das in der untersten Steifenlage eingebaut wurde, die Schuld an dem Einsturz trage. Im weiteren Verlauf der Verhandlung ergänzte Pauers seine Angaben über die freistehenden Rammträger in der östlichen Mittelwand dahingehend, daß es sich um 6 bis 8 Stück gehandelt habe. Bei den übrigen Trägern habe man den Fuß nicht sehen können, weil im Zuge der Planierungsarbeiten Sand dagegen geschüttet worden sei.

Zum Schluß seiner Vernehmung berichtete Pauers unaufgefordert, daß Bauleiter Roth 3 bis 4 Wochen vor dem Unfall sehr verärgert auf die Baustelle gekommen sei und erklärt habe, daß alle von ihm eingereichten Anträge abgelehnt wurden. (Gemeint sind offenbar seine Materialanforderungen.) Auch wollte Roth, daß die längs der Baugrube auf der Tiergartenseite verkehrende Straßenbahn verlegt würde. Das hätte aber 100 000 Mark mehr gekostet und sei deshalb abgelehnt worden. Unter den Arbeitern wurde allgemein davon gesprochen, daß sich Roth bereits nach einer anderen Stelle umsehe.

*

Die letzten Vorbereitungen zum Hamburger Sängertag

SBK. Die Vorbereitungen zum diesjährigen Sängertag des Deutschen Sängerbundes in Hamburg vom 15. bis 17. Mai sind nunmehr in der Hauptsache abgeschlossen. An dem Sängertag werden Vertreter der Deutschen Männergesangvereine, die im Deutschen Sängerbunde zusammengeschlossen sind, teilnehmen. Der DSB., der im nächsten Jahre auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken kann, umfaßt heute etwa 25 000 Gesangvereine mit rund 800 000 singenden Mitgliedern. Die Vereine sind nach der im Jahrbuch 1935/36 veröffentlichten Bestandserhebung auf 18 400 Vereinsorte verteilt, so daß selbst bei Berücksichtigung der Tatsache, daß in vielen Orten mehrere Gesangvereine sind, kaum ein Ort in Deutschland ohne Chorgesang sein dürfte. Die Gesangvereine des DSB. sind in Kreisen und diese in Gauen organisiert. Für den Sängertag in Hamburg wird für je 5000 Sänger ein Vertreter bestimmt sein. Die Veranstaltungen beginnen am 15. Mai mit einem Festkonzert. Die geschäftlichen Verhandlungen finden am 16. Mai statt. Am Abend ist ein „Festlicher Abend" vorgesehen, an dem u. a. das Hamburger Philharmonische Orchester mitwirkt. Auf dem Programm steht u. a. die „Eroica-Sinfonie" von Beethoven unter Leitung von Generalmusikdirektor Eugen Jochum, sowie die Uraufführung eines großen Chorwerkes von Hermann Erdlen für Chor und Orchester, „Von deutscher Art". Eine große Kundgebung auf dem Adolf Hitler-Platz am Sonntagmorgen beschließt die Veranstaltungen des Sängertages. Die Verhandlungen des Sängertages werden sich zunächst auf die üblichen Berichterstattungen über die Tätigkeit des Deutschen Sängerbundes seit dem letzten im vergangenen Jahre in Königsberg abgehaltenen Sängertag beziehen. Sodann wird einen großen Teil der Ausführungen die Vorbereitung für das im nächsten Jahre geplante 12. DSB.-Fest in Breslau einnehmen. Das Ende Juli 1937 stattfindende Fest wird gleichzeitig die 75.-Jahrfeier des Bundes sein. Bereits seit Monaten ist im gesamten DSB. eine großzügige Werbung durchgeführt worden, die auf die möglichst zahlreiche Beteiligung der deutschen Sänger hinzielt. Auch eine eigens für Breslau herausgegebene Festzeitung „Der Ruf", deren erstes Heft vom Festausschuß allen Mitgliedesvereinen des DSB. zugeschickt wurde, wirbt für die Beteiligung an der Jubelfeier des DSB. Nach dem bisherigen Stand der Vorbereitungen ist mit einer sehr großen Beteiligung aus allen Teilen des Reiches und der deutschen Gesangvereine des Auslandes zu rechnen.

Humor

Der „gute" Stoff

Ein Schnittwarenhändler pries einer Kundin die vorzügliche Qualität eines Stoffes an. „Sie können es mir glauben, Gnädigste", sagte er, „dieser Stoff hält ewig — nachher können Sie sich noch immer einen Unterrock daraus machen".

*

„Sie scheinen kein großer Hundefreund zu sein!"
„Nein! Denn ich bin Besitzer eines Eckhauses!"

*

Man sage mir nichts gegen Elster, das sächsische Heilbad.

„Bei Frau Blüsch hat Elster dieses Jahr ein wahres Wunder gewirkt!"

„Ist sie ein altes Leiden losgeworden?"

„Nein, aber ihre älteste Tochter".

Zeitschriftenschau

Das Eigenheim

Maiheft der „Süddeutschen Monatshefte"

Wenn man das Bauwesen als Schlüsselgewerbe und Grundpfeiler unserer werteschaffenden Volkswirtschaft anerkannt hat, so darf man, mindestens in der Gegenwart, innerhalb des Bauwesens den Wohnungsbau und besonders den Flachbau von Ein- und Zweifamilienhäusern, Einzel-, Doppel- und Reihenhäusern als quantitativ ausschlaggebend betrachten. Aber auch qualitativ muß in der Zeit einer sich entwickelnden Wohnungskultur dem Eigenhausbau ein weit über das Quantitative hinausreichender Rang zugesprochen werden.

Da schon in den Kreisen der Baufachleute nicht durchgängig die Vielgestaltigkeit des im Eigenhausbau zusammengefaßten Fragenkomplexes hinreichend verstanden und geschätzt ist und vollends außerhalb der Fachleute die Lust zum und das Interesse am Bauen unverhältnismäßig größer ist als das Wissen um das Bauen, so ist es ein Verdienst einer Zeitschrift von Rang und Ruf, wie es die „Süddeutschen Monatshefte", München, sind, einmal das Thema Eigenheim in erschöpfender, organisch geordneter Breite und dabei so tiefschürfend, wie es Fachkenntnis und Erfahrung der Verfasser verbürgen, zum Gegenstand eines Sonderheftes zu machen.

Auf alle in obiger Spalte angegebenen Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

Die versunkene Flotte.

Roman von Helmut Lorenz.

29. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Die Pinaß fuhr um die letzte Ecke des Fjords. Richtig! „Hohenzollern" und „Sleipner" waren davon! Längsseits der beiden Linienschiffe steuerbord und backbord mächtige Kohlendampfer.

*

Es war ein Jammer. Am Abend vorher nach dem Einlaufen „Reinschiff", um neben der Kaiserjacht in größter Sauberkeit zu strahlen. Und nun — alle Arbeit umsonst! Und jetzt kein Landgang! Kohlen . . . kohlen!

Es war dicke Luft, das merkte jeder. Der Flottenchef war auf der „Hohenzollern" gewesen, die Offiziere unterhielten sich erregt. Was lag an? Ging es los? Mit den Engländern? Jetzt nach den Festen in Kiel?!

Zum Nachdenken war keine Zeit. Schon zwitscherten die Bootsmannspfeifen:

„Divisionsweise antreten zum Kohlen!"

Die Leute wurden gemustert. Es war durchaus kein militärisches Schauspiel, was sich da bot. Nichts war zu sehen von den schmucken, blauen Jungens. Sie waren nicht wiederzuerkennen in ihrem schwarzen Kohlenzeug.

Die elektrischen Winden singen und summen. Pulverfeier schwarzer Staub wirbelt empor. Die Leute unten im Kohlendampfer sind kaum noch zu erkennen. Die Jacken fliegen in die Ecke, mit nacktem Oberkörper wird geschafft. Wie die Teufel sehen die Schaufler aus. Weiß leuchten die Zähne aus schwarzen Gesichtern . . .

Immer neue Kohlenlasten stürzen mit dumpfem Donnern aus den Körben an Deck vor die Bunkerlöcher, verschwinden in deren gierigen Mäulern. Drunten im Bunker, wo die elektrischen Birnen im Kohlenstaube nur düster leuchten, arbeiten unermüdlich die braven Heizer, um die herabstürzenden Massen zu verteilen.

Der Bootsmaat Kord Roewer bedient seine elektrische Winde, sieht ab und zu besorgt auf Hein Saß, der mit anderen Rekruten die geleerten Körbe den Kuttergästen drunten zuzuwerfen hat.

„Wenn sich de Jung bloß vörjüht!", sagte Kord zu sich, „seit sin Vadders Tood is wenig mit em antofangen. Döfig löpt he an Deck rüm. Woahrschoo, Hein, woahrschoo!"

Wiederholt erklingt dieser Warnruf, auch von den Kameraden, wenn eine Last Kohlen über Deck fährt. Hein hört nicht. Er steht am Bordrand, an dem die Reling niedergelegt ist. Da sieht Kord entsetzt, wie eine Last zurückschwingt, den Jungen an den Kopf schlägt und ihn zwischen Dampfer und Schiff ins Wasser schleudert.

„Mann über Bord!", gellt der Ruf. Die Musik bricht jach ab. Mit zwei Sprüngen ist Kord Roewer heran. Dort unten schwimmt sein Neffe zwischen Dampfer und Schiff. Kaum ein Meter Zwischenraum! Ein Boot kann da nicht hin. Der Dampfer schwankt leise näher! Wenn Hein zerquetscht würde! Er blutet am Kopf, greift wild mit den Händen in die Luft, jetzt sinkt er, kommt wieder hoch, sinkt wieder . . .

Ohne Besinnen wirft der Bootsmaat die Kleider ab. Springen kann er nicht, muß sich an der Bordwand vorsichtig herabgleiten lassen in den schmalen Spalt, in die Gefahr . . . taucht unter in das schmierige schwarze Wasser, die Bordwand des Dampfers kommt näher . . .

„Den Dampfer abstemmen!", ruft Leutnant Kämpf von oben, „den Dampfer abstemmen! Sonst sind beide verloren!"

Mit Kohlenschaufeln, Hacken, Zangen drücken sie unten den Dampfer mit übermenschlicher Anstrengung von der Panzerwand des Kriegsschiffes ab.

Langsam . . . ganz langsam gelingt es.

Kord Roewer taucht wieder auf, hat den Jungen an seiner Takelhose gefaßt . . . viele Arme helfen.

Endlich sind die beiden oben.

Gott sei Dank: Hein lebt, der Oberstabsarzt ist schon bei ihm.

Ein Hurra aus allen Kehlen dem Bootsmaaten Roewer.

Der aber steht schon wieder hinter seiner Kohlenwinde „Hiew up!" Von unten rufen sie: „Körf, Körf! Gevt leddige Körf hindool!" . . . Das Kohlen geht weiter.

Heiße Freude steigt Kord Roewer zu Herzen. Seine Gedanken fliegen nach Finkenwärder: „Wat je woll seggen deiht — de Anna?!"

*

Langsam, mit kleiner Fahrt gleitet am Abend der „Großherzog" durch den stillen Fjord. Die Sonne ist hinter die steilen Bergwände gesunken. Empfindliche Kühle fällt von den eisbedeckten Gipfeln auf das tiefdunkle Wasser. Nebelfetzen hängen an den Bergwänden, Nebel brauen an den Hängen. Kein frohes Rufen von Land, kein Winken von Bord. Die eigenartige nordische Dämmerung läßt die Landschaft geisterhaft erscheinen, unheimlich und drückend.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Sport vom Sonntag

Barzi siegt vor Stuck, Fagioli und Caracciola

Großer Preis von Tripolis/Der Sieger fuhr neuen Rekord/Ein Rennen der deutschen Wagen

Der Große Preis von Tripolis, der am Sonntag ausgefahren wurde, endete wiederum mit einem überlegenen deutschen Sieg. Zwei Auto-Union-Wagen und zwei Mercedes-Benz belegten die ersten vier Plätze. Als Sieger ging Achille Varzi in 2:31,22 Stunden vor Hans Stuck 2:31,29, Luigi Fagioli 2:33,38 und Rudolf Caracciola 2:34,56 Stunden durchs Ziel. 26 Wagen starteten bei bedeckt[illegible] Himmel, darunter auch der Alfa Romeo Ruvolaris, der trotz des Trainingsunfalles wieder zurecht gemacht werden konnte. Auch Ruvolari hatte sich von seinen Verletzungen, die [illegible] leichterer Art waren, wieder so erholt, daß er die ungeheuren Strapazen eines solchen Rennens auf sich nehmen konnte. Rund um die Strecke bot sich ein farbenprächtiges Bild. Vielige Zuschauermengen hatten sich eingefunden, unter ihnen überwogen die Eingeborenen mit ihren farbigen Trachten. Auf der Ehrentribüne bemerkte man Marschall Balbo, den Gouverneur von Tripolis, als Vertreter der OAS. Reichsleiter Bouhler, den Chef der Privatkanzlei des Führers Bormann und den Deutschen Konsul [illegible]

Der Start zum Großen Preis von Tripolis wurde fliegend vorgenommen. 100 Meter vor der eigentlichen Startlinie stellten sich die 26 Wagen auf. In der ersten Reihe standen Rosemeyer, Varzi und Chiron, hinter ihnen auf den Lücken Caracciola, Fagioli und Stuck und als letzter Deutscher folgte von Brauchitsch in der dritten Reihe.

Ein Rennen der Auto-Union

Die deutschen Wagen kamen gut vom Start und bereits in der ersten Runde setzten sich die drei Auto-Union-Wagen an die Spitze. In der Reihenfolge Rosemeyer, Stuck, Varzi. Zwischen die dann folgenden Mercedes-Benz-Wagen von Chiron, Caracciola und v. Brauchitsch hatte sich an 5. Stelle der Italiener Brivio auf Alfa Romeo eingeschoben. Ruvolari konnte sich nicht in der Spitzengruppe behaupten, er mußte bis dahin bereits zweimal die Boxen aufsuchen. Auch der 7. deutsche Wagen mit Fagioli am Steuer lag etwas weiter zurück. Es gab auch schon die ersten Ausfälle, die drei Italiener zum Ausscheiden zwangen, so daß nur noch 23 Fahrer im Rennen lagen.

Chiron drückt aufs Tempo

Nun setzte der erste Angriff der neben der Auto-Union einzig aussichtsreichen Fahrer von Daimler-Benz auf die Spitze ein. Chiron, Fagioli und Caracciola drückten auf das Tempo, was aber von der Spitze nicht unbeantwortet blieb. In der 11. Runde erzielte Varzi mit 221,200 Stundenkilometer die bis dahin schnellste Runde. Damit war der von Caracciola im Vorjahre aufgestellte Rekord von 220,167 Stundenkilometer unterboten. Das scharfe Tempo forderte seine Opfer.

Brand bei Bernd Rosemeyer

Es gab nicht geringe Aufregung, als plötzlich aus dem Auto-Union-Wagen des vorzüglich fahrenden Rosemeyer Rauch und Flammen aufstiegen. Rosemeyer konnte sich aber in Sicherheit bringen, mußte indessen den Kampf aufgeben. Ein ähnliches Mißgeschick ereilte v. Brauchitsch. Nach der Hälfte des Weges, also nach 20 Runden des über 524 Kilometer führenden Rennens war der Stand des Rennens wie folgt: Stuck führte mit 1:15,21 Stunden vor Varzi mit 1:15,30. Knapp dahinter folgten dicht beisammen die drei Mercedes unter Führung von Chiron mit 1:16,20, Fagioli 1:16,27 und Caracciola mit 1:16,58. Die Italiener waren abgeschlagen, Ruvolari hatte bereits zwei Minuten Rückstand.

Die deutschen Wagen unter sich

Bald sollte es feststehen, daß der Ausgang des Rennens nur noch eine Angelegenheit der deutschen Fahrzeuge sein wird. Der Reihe nach wurden nun fast alle Italiener „sauer". In der 33. Runde waren nur noch 12 Wagen im Rennen. Nacheinander hatten die Waffen gestreckt u. a. Taruffi (Alfa Romeo), Carraroli (Maserati), Soffietti (Alfa Romeo), Ballestero (Maserati), Siena (ST.), Tadini (Alfa Romeo), Ghersi (Maserati) und Severi (Maserati). Die Reihenfolge der übrigen war Stuck in 1:53,15; 2. Varzi 1:53,16; 3. Fagioli 1:55,44; 4. Caracciola 1:56,21. Auf dem nächsten Platz lag Ruvolari.

Ein mörderischer Endkampf!

Die Ueberlegenheit der deutschen Wagen gestaltete den erwarteten Zweikampf zwischen Deutschland und Italien recht matt, dagegen setzte nun ein Kampf der Deutschen untereinander um die Plätze ein, wobei sich sogar die Spitzenfahrer der Auto-Union jagten. Abwechselnd führte der Deutsche Bergmeister und sein Markengefährte Varzi. Schließlich konnte aber doch Varzi einen kleinen Vorsprung von 7 Sekunden herausholen und den ersten Platz belegen. Seine Zeit mit 2:31,22 bedeutet einen neuen Rekord, den bisher Caracciola als Vorjahressieger mit 2:38,47 = 197,933 gehalten hatte. Nachdem die siegenden Wagen durch das Ziel gegangen waren, wurde die Hakenkreuzflagge gehißt und unter dem Beifall der Zuschauer die Fahrer von allen Seiten herzlich beglückwünscht. Es ertönten die Nationalhymnen. Besonders glücklich waren die Gewinner der großen Lotteriepreise, die an die vorher gezogenen Startnummern der siegenden deutschen Wagen von Varzi, Stuck, Fagioli und Caracciola fielen.

Ergebnisse: 1. Achille Varzi (Auto-Union) 2:31,25,4 Stunden (neuer Rekord); 2. Hans Stuck (Auto-Union) 2:31,29,8 Stunden; 3. Fagioli (Mercedes-Benz) 2:33,38,6 Stunden; 4. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:34,56,4 Stunden; 5. Pindacuda (Alfa Romeo); 6. Tadini (Alfa Romeo); 7. Brivio (Alfa Romeo; 8. Ruvolari (Alfa Romeo); 9. Chiron

Unsere Leichtathleten sind gut in Form

Wettkämpfe in der Adolf-Hitler-Kampfbahn

Außer den Langstrecklern und den Marathonläufern, die in Wittenberg beim „Tag der Langstreckler" starteten, war am Sonntag vormittag in der Adolf-Hitler-Kampfbahn so ziemlich die ganze Groß-Stuttgarter Leichtathletikelite versammelt. Woellke, der gerade bei einem Kurs in Ettlingen weilt, kam eigens zu der Veranstaltung nach Stuttgart, um seine schon bei den vergangenen Hallensportfesten gezeigte Form nun auch im Freien unter Beweis zu stellen. Noch ein weiterer Deutscher Meister, Fritz Schaumburg, wurde aus Ettlingen erwartet. Wegen einer leichten Verletzung blieb er aber auf Anraten von Reichstrainer Hocke dem Start fern. In Abwesenheit von Schaumburg erzielte dann Dompert (Kickers), der vorjährige 1500-Meter-Juniorenmeister, über 1000 Meter die Tagesbestzeit mit 2:31,2. Im 1000 Meter die Tagesbestzeit mit 2:31,2. Im der am Nachmittag in der Pause des großen Fußballkampfes Stuttgarter Kickers — FC. Nürnberg ausgetragen wurde, kam Borchmeyer zu einem sicheren Sieg. In den übrigen Läufen kamen folgende Bestzeiten zustande: 400 Meter: Tripps (Kickers) 50,3; 110 Meter Hürden: Stöckle (Kickers) 16,8; 400 Meter Hürden: Stöckle (Kickers) in 58,3. Sehr interessant verlief auch der erste Lauf über 5000 Meter. Fritz Helber vom RSpV. hatte lange Zeit geführt, war aber dann dem kraftvollen Spurt des Kickersmann Schinge nicht mehr gewachsen. Der beste Stabhochspringer war Müller vom TV. Kuchen, der von allen Seiten zu seinem heutigen 33. Geburtstag beglückwünscht wurde. Er erzielte 5.80 Meter. Die 4 mal 100 Meter waren eine sichere Sache der ersten Mannschaft der Stuttgarter Kickers.

Der Hockeysport in Württemberg

Die Pflichtspiele im württembergischen Hockeysport erhielten durch das Stuttgarter Gastspiel des Meisters Ulmer FV. 94 ihre besondere Note. Die Ulmer rechtfertigten auch die großen Erwartungen und siegten beim MTV. Stuttgart mit 1:4 und bei TSV. Georgii-Allianz mit 0:5. Im übrigen gab es folgende Ergebnisse: Spv. Heilbronn 96 — Stuttgarter Sportklub 0:1; MTV. Stuttgart — Ulmer FV. 94 1:4; Stuttgarter Kickers — Eßlinger TSV. 1:0; TSV. Georgii-Allianz — Ulmer FV. 94 0:5; VfB. Stuttgart — TGS. Stuttgart ausgefallen; Spv. Heilbronn 96 — Stuttgarter SC. 1:1 (Frauen).

Alles auf einen Blick

Deutsche Fußballmeisterschaft

Gruppe III

Stuttgart: Stuttg. Kickers — 1. FC. Nürnbg. 0:5
Jena: 1. SV. Jena — Wormatia Worms 3:1

Gruppe IV

In Bonn: Kölner CfR. — SpV. Waldhof 3:2
In Kassel: FC. Hanau 93 — Fortuna Düsseldorf 3:1

Gruppe I

In [illegible]: Berliner SV. 92 — Schalke 04 2:3
In [illegible]: Hertha Allenstein — PSV. Chemnitz 2:3

Gruppe II

[illegible]: Rasensp. Gleiwitz — TVd. Eimsbüttel 4:1
Stolp: Viktoria Stolp — Werder Bremen 1:4

Auswahl- und Länderspiele

In Hamburg:
Deutsche Auswahlelf — FC. Everton 0:3
In Landau:
Gau Südwest — Gau Württemberg (Fohlen) 1:3
In Brüssel: Belgien — England 3:2
In Luxemburg: Luxemburg — Irland 1:5

Gauliga-Pflichtspiele in Baden:

VfB. Karlsruhe — Amicitia Viernheim 2:0
VfR. Neckarau — Germania Brötzingen 4:2

Aufstieg zur Gauliga

Gau Württemberg

SpV. Göppingen — Union Böckingen 1:4
FC. Mengen — SpVgg. Trossingen 1:0

Gau Bayern

VfB. Ingolstadt — Jahn Regensburg 1:1
Schwaben Augsburg — VfB. Coburg 2:2
Post SV. Würzburg — TV. 1860 Fürth 7:1

Gau Südwest

Rotweiß Frankfurt — SpFr. Saarbrücken 5:2
FC. Kaiserslautern — Germ. Ludwigshafen 2:1

Freundschaftsspiele

SpV. Heilbronn 96 — Eintracht Frankfurt 1:5
VfB. Stuttgart — TSV. Münster 6:0
SSV. Ulm — 1860 München 5:2
SpV. Darmstadt — Borussia Neunkirchen 1:3
Opel Rüsselsheim — VfR. Mannheim 2:0
Union Niederrad — SpFr. Frankfurt 3:2
SpV. Wiesbaden — Kickers Offenbach 4:2
FV. Saarbrücken — Union Sport, Luxemb. 1:1
Hertha-BSC. Berlin — Bayern München 1:3
TSV. Feuerbach — FV. Geislingen 3:3
VfB. Ludwigsburg — VfB. Oberesslingen 3:3
VfB. Kirchheim — VfB. Stuttgart Ref. 0:7
Heilbronner SpVgg. — Reichsb. Heilbronn 7:4

Deutsche Handball-Meisterschaft

Gruppe III

TV. Altenstadt — SpVgg. Fürth 13:13
TV. Obermendig — Hindenburg Minden 5:10

Gruppe IV

MSV. Darmstadt — Rasensport Mülheim 9:9
SV. Waldhof — Luftwaffen Kassel 17:9

Gruppe II

VfB. Oberalster — RSV. Stettin 21:3
MSV. Magdeburg — Post Hannover 19:5

Gruppe I

Post Oppeln — Berliner SV. 92 8:5
MTSA. Leipzig — Hindenburg Bischofsbg. 13:3

Der Club und Fortuna Düsseldorf haben es geschafft

Die Spiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft / Stuttgarter Kickers mit 0:5 geschlagen / Zahlreiche Ueberraschungen

Bei den Gruppenspielen der Deutschen Fußballmeisterschaft gab es am Sonntag die ersten Entscheidungen. Der 1. FC. Nürnberg und Fortuna Düsseldorf, also zwei deutsche Altmeister, erreichten als erste das Ziel: Teilnehmer an der Vorschlußrunde zu sein. Daß es an diesem Spieltag schon so weit kam, war aber nicht möglich ohne die Unterstützung der Außenseiter SV. Jena und Kölner CfR., die in ihren Spielen die Mitfavoriten der Nürnberger und Düsseldorfer „abhängten". Sowohl Waldhof als auch Wormatia Worms wurden nämlich geschlagen. In den übrigen Spielgruppen kommt es auf den letzten Sonntag an, wobei insbesondere die Begegnung zwischen Schalke 04 und Polizei Chemnitz in der Gruppe I interessiert. In der Gruppe II hat Vorwärts Gleiwitz den Eimsbütteler TVd. erneut geschlagen und steht somit an erster Stelle vor Werder Bremen.

FC. Nürnberg Gruppensieger ...

Der deutsche Fußball-Altmeister FC. Nürnberg errang vor 18 000 Zuschauern in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn die Meisterschaft der Gruppe III recht eindrucksvoll. Die Nürnberger zeigten sich in bester Spiellaune und siegten mit 0:5 (0:2). Ihr Angriff war sehr durchschlagskräftig. Vor allem der rechte Flügel mit Gußner und dem wieselflinken Verbindungsstürmer Eiberger konnte sich gegen die ersatzgeschwächte Stuttgarter Abwehr immer wieder durchsetzen. Die Nürnberger waren während des ganzen Kampfes klar überlegen. Nach halbstündigem verteiltem Feldspiel brachte Friedel mit zwei Treffern den Klub in Führung. Gußner erhöhte nach dem Wechsel auf 3:0. Schmitt und Carolin stellten schließlich das 5:0-Ergebnis her. — Der SV. Jena erfocht seinen ersten Sieg ausgerechnet gegen Wormatia Worms. Vor 4000 Zuschauern siegte der Mitte-Meister in Jena mit 3:1 (2:1).

... ebenso Fortuna Düsseldorf

In der Gaugruppe 4 hatte der Deutsche Altmeister Fortuna Düsseldorf großes Glück. Obwohl die Düsseldorfer gegen Hanau 93 mit 5:1 hoch geschlagen wurden, kamen sie zum Endsieg, da der Mitbewerber SpV. Waldhof ebenfalls geschlagen wurde. Mit einem erstaunlichen Husarenstückchen wartete der FC. Hanau 93 auf, der in Kassel vor 8000 Zuschauern die seither allein noch verlustpunktfreie Fortuna Düsseldorf mit 5:1 (3:1) überfuhr. Eine Energieleistung brachte dem Kölner CfR. in seinem vorletzten Spiel den ersten Sieg der diesjährigen Gruppenspiele, der umso beachtlicher ist, als er gegen den noch aussichtsreichen Badenmeister SpV. Waldhof mit 3:2 (0:1) errungen wurde.

Meisterelf Schalke überzeugt nicht

Vor rund 20 000 Zuschauern hatte in Berlin der Deutsche Fußballmeister Schalke 04 alle Mühe, um den Berliner SV. 92 knapp mit 3:2 (2:1) zu schlagen. Schon vor Ablauf der ersten Spieltermine war der Schalker Torhüter Mellage mit einem Weitschuß von Berner zum erstenmal geschlagen. Fünf Minuten später hatte aber Urban einen von Kuzorra vorgelegten Ball zum Ausgleich verwandelt und die Reichshauptstädter konnten auch noch einen zweiten Treffer anbringen. Nach dem Wechsel setzten die Schalker ihr kraftloses Spiel fort und Berlin kam noch einmal zum Ausgleich. Die Schalker erkannten nun die Gefahr, rissen sich mächtig zusammen und brachten durch einen dritten Treffer von Urban auch den nicht gerade überzeugend verdienten Sieg an sich. Auch der Sachsenmeister PSV. Chemnitz konnte mit seinem 2:3-(2:0)-Sieg gegen Hindenburg in Allenstein die 4000 ostpreußischen Zuschauer keineswegs überzeugen. Die Soldatenmannschaft von Allenstein war gegenüber ihren seitherigen Spielen nicht wieder zu erkennen.

Gleiwitz behält die Führung

Trotz anhaltenden strömenden Regens wohnten dem Meisterschaftstreffen in Gleiwitz 10 000 Zuschauer bei, die den vierten Sieg ihres Meisters mit 4:1 über den TV. Eimsbüttel erlebten. Wohl zu spät kommt der Formanstieg des niedersächsischen Meisters Werder Bremen. Mit einer geschlossenen Leistung überraschten die Bremer die 5000 Stolper Zuschauer, die für ihren Meister Viktoria Stolp eine Gewinnchance ausgerechnet hatten. Aber der Sturm der Niedersachsen war in bester Verfassung und siegte verdient mit 4:1.

Der Aufstiegskampf in Württemberg

In den Spielen um den Aufstieg in die Gauliga geht Union Böckingen seinen Weg ungefährdet und führt nun am Ende der ersten Runde mit 10:0 Punkten, nachdem auch der SpV. Göppingen am Sonntag geschlagen wurde. Die Aufmerksamkeit richtet sich nun mehr und mehr auf den ebenso wertvollen zweiten Platz, für den zur Stunde beinahe noch alle Mannschaften eine Anwartschaft geltend machen können, wobei der VfR. Gaisburg, der SpV. Göppingen und der FC. Mengen am besten stehen. Die Einzel-Ergebnisse der sonntäglichen Spiele finden Sie unter der Rubrik: „Alles auf einen Blick".

TV Altenstadt hielt sich gut

Im Kampf um die Deutsche Handball-Meisterschaft wurden nunmehr zwei Gaugruppensieger ermittelt. Hindenburg Minden und MTSA.-Leipzig. In der Gruppe 1 besiegten die Leipziger Hindenburg-Bischofsburg sicher mit 13:3 und da der Berliner SV. 92 bei Post Oppeln mit 8:5 geschlagen wurde, ist die Leipziger Militärmannschaft nicht mehr zu übertreffen. Der Deutsche Meister MSV. Madeburg sichert seine führende Stellung, doch bleibt Oberalster weiterhin mit dabei. In der Gruppe 4 ging das Treffen der beiden führenden Mannschaften mit 9:9 unentschieden aus, so daß Mühlheim mit 7:1 Punkten vor MSV. Darmstadt mit 5:3 Punkten sicher in Führung bleibt. Mülheim dürfte ebenso wie Magdeburg die Vorschlußrunde ergänzen. In der Gruppe 3 holte sich Minden die zwei noch fehlenden Punkte gegen Obermendig mit 5:10. Der württembergische Meister TV. Altenstadt machte im Rückspiel gegen die SpVgg. Fürth ein torreiches Unentschieden mit 13:13. Die Fürther lieferten eine weit bessere Partie als seinerzeit am Ronhof. Durch gute Aufbauarbeit hatten sie in der ersten Halbzeit mehr vom Spiel und gingen mit 7:4 in Front.

Tafelmaier nach Berlin verpflichtet

Der Stuttgarter Berufsboxer Paul Tafelmaier, der sich bei seinem Qualifikationskampf in Stuttgart durch den ko.-Sieg über Eybel-Hannover ausgezeichnet im Professionallager einführte, hat auf Grund dieser eindrucksvollen Leistung nun bereits einen Vertrag für einen Kampf in Berlin erhalten. Tafelmaier wird am kommenden Freitag im Rahmen des Berliner Meisterschaftskampfes im Schwergewicht zwischen Vinzenz Hower und Willi Müller gegen den Berliner Wortyna in den Ring steigen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw